

Moin grünes Friesland,

kurz bevor nun diese Zeitschrift in der 5. Auflage und zum ersten Mal in 2024 erscheint, erreicht uns eine tolle Nachricht vom Grünen Kreisverband Friesland: wir sind jetzt erstmalig 150 Mitglieder stark! Wherzlich Willkommen, all ihr Neuen. Es ist ein wichtiges Zeichen, dass wir als Partei wachsen. Aber auch für die Gesellschaft ist es von großer Bedeutung, dass ihr euch für die Demokratie und für das Ehrenamt einsetzt! Danke jetzt schon mal für euer Engagement und euer aktives Handeln. 🦾 Parteien, Gesellschaften, ja Demokratien leben davon, dass "viele mitmachen."

Und so lebt auch "Grünes Friesland" von eurer Teilnahmen und euren Artikeln. Ihr seid wieder sehr fleißig gewesen und habt uns mit vielen interessanten Themen aus ganz Friesland versorgt. Ich finde es großartig zu erfahren, woran ihr in den einzelnen Ortsgruppen gerade arbeitet, was euch bewegt und freue mich immer über die Texte aus eurer Feder 🖋.

In dieser Ausgabe gibt es also wieder ein buntes und spannendes Potpourri eurer Aktivitäten - und meiner Themen im Landtag, meiner Termine im Land und im Wahlkreis. Es geht um Startups 🚀 und Aufbruchstimmung, um tolle Verstärkung 🦾 in meinem Wahlkreisbüro, um die Landwirtschaft und das Denken in Kreisläufen, um ärztliche Versorgung in Friesland, um eine neue Rubrik ab dieser



Ausgabe (ich verrate jetzt nichts zu viel 66) und um den Einsatz für unsere lebendige und schützenswerte Demokratie. Ich wünsche euch viel Spaß beim Durchschnüstern und Lesen und ihr wisst: nach dieser Ausgabe ist vor der nächsten Ausgabe! Wir freuen uns, wie immer, über zahlreiche Ideen und Zuschriften zur Sommerausgabe bis zum 01. Juni 2024. Habt einen schönen Frühling und Frühsommer bis

Eure Sina

"Innehalten und nach den Menschen schauen

POLITIK Seit einem guten Jahr sitzt Sina Beckmann für die Grünen im niedersächsischen Landtag

VON CHRISTOPH HINZ

JEVER – Sie hat als Landtagsab-geordnete der Grünen auch ein Büro in Hannover, aber da ist Sina Beckmann kaum an ist sina Beckmann kaum an-zutreffen. Die Jeveranerin ist viel lieber in ihrem Wahlkreis und in Niedersachsen unter-wegs, macht sich selbst ein Bild und versucht, sich nicht nur innerhalb der "grünen Blase" zu bewegen. Ihr Wahl-kreisbüro in Jever ist zwar ein vollwertiger Stützpunkt, aber auch hier gilt: lieber mobil und mit leichtem Gepäck.

Sie hat sich im Coastwor-king der Küstenschmiede am Alten Markt in Jever eingemietet, wo sie als persönliche Büroausstattung nur Laptop und ihr Laptop und ihr Handy braucht, um zu arbeiten. Dort gibt es aber mittlerweile auch so viel zu tun, dass sie auf der Suche nach einer zweiten Bü rokraft ist. "Hier bin ich Wahlrokraft ist. "Hier bin ich Wahl-kreispolitikerin und weiß, man muss genau hinschauen, um die Folgen von Entschei-dungen in Hannover oder Berlin abzuschätzen, aber ich bin natürlich auch Landes politikerin", bekennt sie

Kommunalpolitik ist viel direkter

Aber zurück auf Start: Im November 2022 ist Sina Beck-mann nach der Landtagswahl als Abgeordnete für Bündnis 90/Die Grünen vereidigt worden. Zum Zeitpunkt des Ge sprächs mit unserer Redakrion sitzt sie ein gutes Jahr im Parlament. Die Unternehme-rin ist auch Ratsfrau in Jever und Mitglied der Grünen-Fraktion in Frieslands Kreistag. Den Einzug in den Land-tag beschreibt sie als "natür-lich aufregend und denkwür-dig". Sie sagt: "Es hat was mit mir gemacht." In ihrer Frakstrion ist sie finanzpolitische Sprecherin, Sprecherin für maritime Wirtschaft, Innovationen und Start-ups sowie Wirtschaftsdigitalisierung.



Beckmann an

Die Frau mit dem Slogan "Einfach machen!" auf dem T-Shirt wollte gleich loslegen, musste aber schnell erken-nen: "So schnell geht es dort doch nicht. Kommunalpolitik ist da direkter, hier wird man beim Einkauf auf dem Markt auf Politik angesprochen, egal ob auf Pop-up-Möbel für die Innenstadt oder auf den Beitritt der Stadt zur Entwicklungszone des Biosphärenre-Auch der Austausch im

Hintergrund mit betroffenen Gruppen, zum Beispiel mit

dem Landvolk, als es ums Bio-

sehärenreservat gegangen sei, sei immer gut gewesen. Zugleich müsse Politik aber auch sagen können, "was nicht gut ist". So halte sie es wie der Bundeslandwirt-schaftsminister Cem Özdemir (Grüne), als dieser im Dezem-ber das von der Berliner Am-pel-Regierung beschlossene Ende für Vergünstigungen der Landwirtschaft bei Agrar diesel und Kfz-Steuer kriti-

"Da hat er gesagt, dass sie sich verrannt hätten und dass

das so nicht geht", merkt Sina

Überhaupt, die Grünen und die Landwirtschaft. Für Beckmann gar kein Wider-spruch. Die Landwirte hätten es gerade nicht leicht: Weniger Gifte in den Böden bedeu-tetet auch mehr mechanische Bodenbearbeitung mit gro-ßen Maschinen. "Und jetzt die Ampel mit der Streichung -

Ampel mit der Streichung das hilft gerade nicht."

Für die Jeveranerin steht fest, die Transformation der Wirtschaft sei ohne die Landwirte nicht hinzukriegen. "Wir

können nicht in zwei oder drei Jahren nachholen, was Jahrzehnte nicht gemacht wurde", stellt Beckmann fest. Und in Zeiten großer Krisen schon gar nicht. Die Politik müsse auch mal innehalten, nach den Menschen schauen und versuchen, sie mitzuneh-men. Wenn sie aber unzufrie-men. Wenn sie aber unzufriemen. Wenn sie aber unzufrieden seien, sei das noch lange kein Grund, zwingend die AfD zu wählen

Tourismus in den

Froh ist Sina Beckmann über den gerade verabschie-deten Landeshaushalt, der mit einem Volumen von 42,3 Milliarden Euro "ganz ordent lich" sei und Verlässlichkeit biete. Wichtig findet sie die Gründung des Unteraus-schusses Tourismus, dessen Einrichtung auch Teil der Koalitionsvereinbarung sei. "Der Tourismus ist immer gern mal hinten runtergefallen im großen Wirtschaftsministe-rium", sagt sie und nennt die Entscheidung, prädikatisierte Tourismus-Kommunen fördern, als Anfang

In Friesland gebe es vier anerkannte Kurorte und Heil-bäder, zwei staatlich an-erkannte Nordseebäder und drei anerkannte Erholungsorte. Zwei Millionen Euro für alle dieser Kommunen in Nie-dersachsen insgesamt seien gut, "aber viel zu wenig". Aber der Pflock sei damit erst einmal eingerammt, während anderswo vor allem Streich-haushalte beschlossen wür-

den. Die CDU werfe Rot-Grün vor, zu sparen und wolle lie-ber an die Rücklagen. Die fi-nanzpolitische Sprecherin nennt die Gehaltserhöhung für Lehrkräfte als einen gro-ßen Posten des Haushalts. Zum Ende der Mehrwert-etterstreibung auf Sprisen steuersenkung auf Speisen merkt sie an: "Es war immer klar, dass es am 31. Dezember endet, aber das ist kein Dauer-

Wir können nicht in zwei oder drei Jahren nachholen, was Jahrzehnte nicht gemacht wurde.

Sina Beckmann Landtagsabgeordnete Bündnis 90/Die Grünen

Nein." Ein "Riesending" für die Wirtschaft sind für Sina Beckmann die Start-ups Außentermine in diesem Zu mmenhang liebe sie be

Arbeiten" sei einfach inspirie rend. Ihr persönliches Ziel für die ostfriesische Halbinsel sei ein Start-up-Zentrum "Erneu-erbare Energien, Häfen, Mari-times und Küste" mit entspre-chender Landesförderung. chender Landesförderung, wie es in Hannover und Braunschweig schon umge

Glühende Verfechterin der Start-up-Kultur

Beckmann ist stolz darauf. dazu beigetragen zu haben, dass sich in Jever kürzlich mit dem "Sealevel Conventure dem "Sealevel Conventure Club" ein Club von jungen KI-Firmen und Mittelständlern gegründet habe. Sie glüht für das Thema, und nennt diese Gründung einen ersten Schritt für eine Start-up-Kultur auf der ostfriesischen

"Ich verstehe, wenn Men-schen nicht immer mit politi-schen Beschlüssen einverstanden sind", sagt Sina Beck mann. Sie habe als Unterneh merin selbst erleben müsser wie schnell solche Beschlüsse durchschlügen. Eben darum sieht sie ihren Platz auch im Landtag: Weil sie viele Erfah rungen mit den Bürgerinnen und Bürgern teile. Nur ihr Tempo, das müsse man schon aushalten können.

Aus dem Jeverschen Wochenblatt, 05.01.2024





Kreisverband von Rüdiger Schaarschmidt

Klar und eindeutig gegen Rechts und für Vielfalt Mitgliederversammlung von Bündnis 90/Die Grünen in Friesland tagte in Schortens

Berichte, Wahlen und Regularien standen im Mittelpunkt der Kreismitgliederversammlung von Bündnis 90 / Die Grünen in Friesland Mitte Februar.

Bei der Versammlung, die erstmals hybrid, das heißt gleichzeitig im Bürgerhaus in Schortens und online tagte, stand zunächst der Bericht des Vorstandes auf der Tagesordnung. Nachdem der Kreisvorsitzende Cornelius Geertsema über eine Vielzahl erfolgreicher Aktivitäten in den letzten Monaten berichten konnte, gab es Nachfragen zur Haltung des Kreisverbandes beim Aufruf zur Kundgebung anlässlich des sogenannten Bürgerdialogs der AfD in Schortens Anfang Februar. Cornelius Geertsema und Vorstandsmitglied Uwe Burgenger erläuterten, dass sich der Kreisvorstand keinesfalls von der Veranstaltung distanziert habe. "Es waren viele grüne Mitglieder dabei, sowohl aus Schortens und dem gesamten Landkreis", hatte Burgenger beobachtet. Da aber im Vorfeld am Rande des Kreisausschusses in Friesland und im Verwaltungsausschuss in Schortens bekannt wurde, dass die Polizei ein erhebliches gewaltbereites Potential im Umfeld befürchtete, wollte der Kreisvorstand nicht aktiv beispielsweise Familien mit Kindern zu einer Teilnahme aufrufen.

Diese Haltung wurde auch von der grünen Fraktionsvorsitzenden im Kreistag, Martina Esser, unterstützt. Sie erinnerte an eine Vereinbarung der demokratischen Fraktionen im Kreistag, dass es keine Gegenveranstaltung zur AfD-Veranstaltung in Schortens geben sollte. Geplant war ursprünglich vielmehr eine eigene Veranstaltung am selben Tag in Horumersiel. "Insofern bin ich dankbar, dass der Kreisvorstand standhaft geblieben ist", sagte Martina Esser. Einig war sich die Mitgliederversammlung, dass die AfD auf allen Ebenen argumentativ, inhaltlich und politisch bekämpft werden muss. Auch der Landesverband solle hier stärker in die Pflicht genommen werden.

Sehr erfreulich ist die Mitgliederentwicklung von Bündnis 90/Die Grünen in Friesland. "Aktuell sind es 148, so viele waren wir noch nie", freute sich Cornelius Geertsema. Fast jedes fünfte Mitglied war bei der Versammlung dabei, auch dies ist eine hohe Beteiligung. Dies war auch eine Folge der hybriden Versammlung. So konnten durch die Online-Möglichkeit beispielsweise auch die Mitglieder aus Wangerooge sowie weitere, aktuell ortsabwesende Grüne dabei sein. Gerade die tideabhängigen Fährverbindungen von und nach Wangerooge hatten in letzter Zeit die Teilnahme der Mitglieder von der Insel oft unmöglich gemacht.

Anschließend standen der Kassenbericht, die Entlastung des Vorstandes und die Verabschiedung des Haushaltsplans für das laufende Jahr auf der Tagesordnung. Alle entsprechenden Beschlüsse erfolgten einstimmig. Da in 2024 finanziell noch Spielraum besteht, wurde angeregt, einen Preis für Zivilcourage auszuloben. Darüber wird nun der Vorstand beraten und entscheiden.

Schmerzlich ist derzeit, dass sich für das Amt einer Kreisvorsitzenden erneut keine Kandidatin finden ließ. Hier sollen jetzt die Anstrengungen bei der Suche noch einmal verstärkt werden.

Bei den Landesparteitagen im April (Oldenburg) und November (Gifhorn) sowie beim Bundesparteitag Mitte November 2024 in Wiesbaden dagegen wird der Kreisverband mit einer starken Truppe vertreten sein. Für die Landesparteitage wurden aus Friesland in diesem Jahr als Delegierte Martina Esser und Ann-Kathrin Grimpe (Schortens) sowie Manuel von Heugel (Varel) gewählt. Als Ersatzdelegierte dabei sind Sina Beckmann (Jever), Sigrid Busch (Varel) und Ingbert Grimpe (Schortens). Beim Bundesparteitag werden die Grünen aus Friesland von Almuth Thomßen (Jever) als Delegierte vertreten, als Ersatzdelegierte fahren Sina Beckmann, Reiner Tammen (Wangerland) und Manuel von Heugel mit. Als Beisitzer wird die grüne Kreistagsfraktion künftig von Walter Langer unterstützt.

Die Ganztagsbetreuung stellt die Kommunen vor große Herausforderungen

Marian Das Thema Ganztag ist in aller Munde - und wir sprechen drüber!

- Und so haben die Grünen des KV Wesermarsch, mein Betreuungswahlkreis, am 12.02.2024 dazu meine Landtagskollegin Lena Nzume aus Oldenburg zu einem Austausch eingeladen. Sie ist Sprecherin für Bildungspolitik (Diversität und Inklusion an Schulen, Ganztag, Lehrkräftebildung, Berufsbildende Schulen & Ausbildung) und Gedenkstätten und hat Fakten vorgestellt und im Anschluss mit den Anwesenden diskutiert. Als zuständige regionale Abgeordnete war ich auch in Brake in der Volkshochschule dabei.
- mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Lehrkräften und Menschen, die beruflich "irgendwas mit Schule" zu tun haben, kamen wir ins Gespräch. Denn ab 2026 ist er da, der Rechtsanspruch auf Ganztag! Lange sind noch nicht alle Fragen geklärt, lange liegen noch nicht alle Konzepte auf dem Tisch.
- Doch worum geht's genau? Ab 2026 sollen alle neu eingeschulten Kinder die Möglichkeit einer Ganztagsbetreuung in der Schule haben. Viele Grundschulen in Niedersachsen bieten das jetzt schon an. Ziel ist, dass Eltern ihre Kinder gut versorgt wissen und ihren beruflichen Tätigkeiten nachgehen können. Der Fachkräftemangel in allen Branchen fordert Flexibilität in der Arbeitswelt die Ganztagsbetreuung ist ein Schlüssel dazu. So-



weit die gute Ideen und Intention, mit der gestartet wurde.

Und wer bezahlt? 70% der Bund, 15% die Länder und 15% verbleiben bei den Kommunen. In Euro bedeutet das ein Beschleunigungsprogramm des Bundes mit 750 Mio. € (für Niedersachsen gibt es nach dem Königssteiner Schlüssel 70,6 Mio. €) und ein Investitionsprogramm des Bund mit 2,75 Milliarden € (258 Mio. € für Niedersachsen). Für die Kommunen ist das immer noch ein sehr großer Schluck aus der Pulle - zumal die kommunalen Haushalte gerade nicht viele Spielräume bieten. Wie sagte ein anwesender Bürgermeister dazu: "Wer die Party bestellt, muss sie auch bezahlen."

Was ist jetzt zu tun? Ich meine: Es braucht eine verlässliche Kommunikation zwischen Politik, Verwaltung und den Schulen, aber natürlich auch umsetzbare Richtlinien und Ausgestaltungsverordnungen sowie eine auskömmliche Finanzierung. Daran gilt es jetzt mit Hochdruck zu arbeiten.

Wahlkreisbüro

von Oliver de Neidels

Silke Baron ist neue Büroleiterin im Wahlkreisbüro

Seit dem 01. März hat das Wahlkreisbüro von Sina in Jever Verstärkung bekommen: Mit Silke Baron aus Zetel hat ein echter Büro-Profi die Büroleitung übernommen.

Silke unterstützt Sina bei der Organisation des Abgeordneten-Alltags, der Koordination von Terminen, die Planung von Landtags-Besuchsfahrten und vielen weiteren mehr. Die OVs werden bald Kontakt mit ihr haben, denn die Planung der Besuche vor Ort im Rahmen der Sommertour läuft auch über ihren Schreibtisch.

Als politische Quereinsteigerin ohne Parteivergangenheit ist ihr Blick von außen sicher ein gute Hilfe.

Ihr erreicht Silke im Wahlkreisbüro unter

baron@sina-beckmann-gruene.de





Jever

von Karl Oltmanns

Planung von zwei Freiland-Photovoltaikanlagen in Jever

Die Energiewende ist ein zentrales Thema unserer Zeit und erneuerbare Energien spielen eine immer größere Rolle bei der Deckung unseres Energiebedarfs.

In diesem Zusammenhang plant die Stadt Jever die Genehmigung von zwei Freiland-Photovoltaikanlagen am Ortsrand, die jeweils eine Kapazität von 9 bzw. 11 Megawatt haben sollen. Diese Anlagen werden einen wahrscheinlich bedeutenden Beitrag zur lokalen Energieversorgung leisten, denn die Direktversorgung der Betriebe im Gewerbegebiet ist angedacht.

Die Planung und Umsetzung solcher Projekte erfordern eine sorgfältige Abwägung verschiedener

Faktoren, um maximale Effizienz und Nutzen zu gewährleisten. Im Falle der Freiland-Photovoltaikanlagen in Jever sind mehrere Aspekte von großer Bedeutung.

Standortwahl

Die Auswahl geeigneter Standorte ist entscheidend für den Erfolg von Photovoltaikanlagen. Bei der Planung in Jever müssen Aspekte wie Sonneneinstrahlung, Bodenbeschaffenheit und Umweltauswirkungen berücksichtigt werden. Der Ortsrand bietet oft ausreichend Platz und günstige Bedingungen für solche Anlagen, da die Verschattung durch Gebäude minimal ist und die Flächen idealerweise ungenutzt sind. Außerdem darf es keine

konkurrierende Nutzung zur Landwirtschaft geben. Dies wird häufig an der Bodenzahl (Qualität der Erträge) festgemacht. Bei den betreffenden Ländereien sind diese Voraussetzungen gegeben.

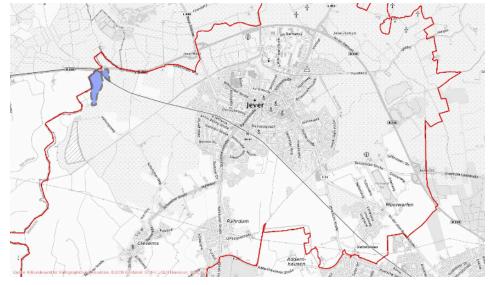
Genehmigungsverfahren

Die Planung und Realisierung von Freiland-Photovoltaikanlagen unterliegt verschiedenen Genehmigungsverfahren und rechtlichen Vorgaben. Es ist wichtig, diese Prozesse frühzeitig zu starten und alle erforderlichen Genehmigungen einzuholen, um Verzögerungen zu vermeiden.

Wirtschaftliche Teilhabe

Zusätzlich ist eine mögliche Beteiligung der Stadt Jever und/oder der Bevölkerung einzuplanen.

Die Freiland-Photovoltaikanlagen in Jever haben das Potenzial, einen bedeutenden Beitrag zur regionalen Energieversorgung zu leisten und gleichzeitig die Umweltbelastung zu reduzieren. Durch eine sorgfältige Planung und Umsetzung können diese Anlagen nicht nur wirtschaftlich rentabel sein, sondern auch einen wichtigen Schritt in Richtung einer nachhaltigen Zukunft für die Stadt Jever und ihre Bewohner darstellen. Die grüne Fraktion in Jever unterstützt diese beiden Vorhaben klar und spricht sich entsprechend dafür aus.



Dezember: Digitale Schmetterlinge und Investitionsmagie

Das letzte Landtags-Plenum im Jahr 2023 in Hannover stand ganz im Zeichen der Debatte um den Haushalt 2024. Besonders viel Freude hatte ich an den Reden, die ich mal humorvoll, mal knackig gestaltet hatte. Insgesamt drei Tagesordnungspunkte habe ich übernommen:

TOP 30 Politische General-Debatte Haushalt

In der Generaldebatte zeigte ich den klaren Kurs von Rot-Grün im Hier und Jetzt auf, mit einem Blick auf die Zukunft und einer krisenfesten Ausrichtung. Natürlich habe ich auch das verantwortungsbewusste Handeln mit der Haushalts-Rücklage betont und verdeutlicht, dass SPD und Grüne Niedersachsen kunftsfest gestalten. Die Förderung der Digitalisierung, die Unterstützung von Startups und die energetische Sanierung der Landesliegenschaften sind Schlüssel für ein erfolgreiches Morgen!

Wir demonstrierte als Grünen-Fraktion in der politischen Generaldebatte unsere Handlungsstärke und die Zukunftsorientierung für ein starkes Niedersachsen, und eben auch für alle Bürgerinnen und Bürger. Die am 17.10. beschlossene Digitalstrategie 2030 und die Neuauflage des Digitalbonus sind dabei wichtige Schritte in die richtige Richtung. Und auch unser grüner Fokus auf Energie- und Klimapolitik ist maßgeblich, insbesondere die geplante klimaneutrale Ausrichtung von Landesliegenschaften bis 2035.

TOP 42 Rede Digitalisierung

Als Sprecherin für Wirtschaftsdigitalisierung entführte ich die Zuhörer*innen auf eine "Zurück in die Zukunft"-Reise durch die digitale Landschaft Niedersachsens. Das hat mir besonders viel Spaß gemacht! Mit einem Augenzwinkern habe ich die Digitalisierung mit den Zeitreisenden Marty McFly und Doc Brown verglichen – die kennt ihr auch noch, oder? Ich habe dabei besonders die Investitionen in eine gute Infrastruktur, angefangen bei der Digitalagentur über Innovationszentren bis hin zur Weiterförderung des Breitbandausbaus betont. Was auch stark ist: die gelungene Zusammenarbeit von Ministerium, den Spitzenverbänden und der Wirtschaft - das ist ein Erfolg für die ländlichen Räume! Denn hier profitieren gleich mehrere Akteur*innen: Unternehmen, Kommunen, Bürgerinnen und Bürger.

Aber ich habe in meiner Rede nicht nur die techno-



logischen Fortschritte unterstrichen, sondern auch herausgestellt, dass auch die Zusammenarbeit mit innovativen Startups, die für den Wohlstand Niedersachsens so wichtig sind, voran getrieben werden muss. Einen Seitenhieb in Richtung anderer Parteien konnte ich mir nicht verkneifen: Wir haben all diese Fortschritte auch ohne einen Staatssekretär erreicht, den die CDU in der vergangenen Legislaturperiode noch brauchte. Die Digitalagentur, das Innovationszentrum, Startup. Niedersachsen und Maßnahmen wie das digitale Verkehrsmanagement und autonome Fahrzeuge sind Wegbereiter für ein starkes und erfolgreiches Niedersachsen mit attraktiven Standorten und Jobs!

TOP 34 Rede Einzelplan MF

Diese Rede war mit 7 Minuten die längste und so hatte ich Gelegenheit einige Genesungswünschen für meinen erkrankten Kollegen und haushaltspolitischen Sprecher Andreas Hoffmann auszusprechen. Meine Grüße und mein Dank galt auch dem Ministerium und allen Beteiligten an den konstruk-

tiven Haushalts-Beratungen. Mit einem Blick auf die Einzelpläne 04, 13 und 20 verdeutlichte ich den Fokus auf Investitionen und die Stärkung von Standorten der Landesliegenschaften. Besonders habe ich die Bedeutung der Digitalisierung hervorgehoben, nicht nur als Projekt, sondern als dauerhaften Prozess - hier muss endlich Tempo rein! Die gezielten Investitionen in die Aus- und Fortbildung, vor allem im Bereich der Steuerverwaltung, sollen Niedersachsen zukunftsfähig machen.

Natürlich gab es eine inhaltliche Debatte um die Einzelpläne und einen großen Teil nahm die Bedeutung der Steuereinnahmen für den Haushalt ein. Besonderes Augenmerk habe ich auf den Bereich Hochbau und Investitionen gelegt, wo 500 Mio. € für die energetische Sanierung der Landesliegenschaften vorgesehen sind. Auch in diesem Zusammenhang ist die Förderung von Startups ein Motor für Innovationen in Niedersachsen!

Alles in allem haben wir als Grüne im Landtags-Plenum

eine klare Linie in Bezug auf Digitalisierung, Wirtschaftsförderung und Klimapolitik gezeigt - das war stark Unsere politischen Visionen haben wir mit konkreten Maßnahmen untermauert – die einzelnen Reden von mir sind alle auf YouTube abrufbar. (siehe Links/QR-Codes auf der Folgeseite).

Ich bin happy: wir haben den politischen Kurs ganz klar auf den ökologischen, sozialen und ökonomischen Wohlstand des Landes gelegt! Mein Blick zurück auf das Plenum zeigt mir: unsere Reden und Anträge haben nicht nur inhaltlich, sondern auch rhetorisch überzeugt und wir konnten wichtigen Weichen für ein zukunftsfähiges und modernes Niedersachsen stellen.



Februar: Grüne Schwerpunkte für Hochwasserschutz, Landwirtschaft und Tourismus

Im niedersächsischen Landtag prägten intensive Diskussionen und wegweisende Entscheidungen die Februar-Plenar-Sitzung, insbesondere durch die Anträge von uns Grünen. Wir setzten uns vehement für verschiedene Anliegen ein, von der Hochwasserbewältigung über die Stärkung der Landwirtschaft bis hin zu sozialen Innovationen und nachhaltigem Tourismus – und das ist ja gerade für unsere Region von besonderer Bedeutung.

In einem ersten und dringlichen Schritt haben wir Grünen mit unserem Finanzminister Gerald Heere den Ersten Nachtragshaushalt 2024 vorangetrieben. Angesichts der Hochwasserkatastrophe in Niedersachsen, die uns seit Weihnachten 2023 bis heute beschäftigt, handelten wir schnell und unkompliziert, um den Betroffenen rasch zu helfen und das Land wieder aufzubauen.

Einen weiteren Schwerpunkt legten wir Grünen auf die Stärkung des Agrarsektors, denn das Thema treibt uns um! In der ersten Beratung haben wir ein klares Bekenntnis abgegeben, dass eine auskömmliche und zukunftsfähige Landwirtschaft in bäuerlicher Hand essentiell ist. Wir setzen uns dafür ein, dass die Landwirt*innen notwendige Unterstützungen erhalten, um ihre Betriebe nachhaltig und wirtschaftlich zu führen. Auch müssen wir Prozesse verschlanken und Dokumentationen vereinfachen. In einem gesonderten Termin sprach ich schon mit der hiesigen Landwirtschaft über Bürokratieabbau - dazu bald mehr.

Auch wichtig war unsere abschließende Beratung zur Personalausstattung im niedersächsischen Justizvollzug. Wir forderten ein belastbares Personalbemessungssystem, um eine qualitativ hochwertige Betreuung der Insassen sicherzustellen. Uns ist bewusst, dass eine zukunftsfähige Justizvollzugsanstalt nicht nur moderne Infrastruktur, sondern vor allem qualifiziertes und ausreichendes Personal benötigt.

Im Rahmen der weiteren Abschlussberatungen stand die nachhaltige Entwicklung des Tourismus im Fokus unserer grünen Initiativen. Dabei haben wir eine umfassende Tourismusstrategie vorgelegt, die auf den Säulen Nachhaltigkeit, Klimafreundlichkeit, Barrierefreiheit, Digitalisierung und sozialer Innovation ruhte. Unser Ziel ist es, Niedersachsen als attraktives Reiseziel zu positionieren und gleichzeitig die ökologischen und sozialen Belange zu berücksichtigen. Das steht uns als Tourismus-Land gut und gerade wir in Friesland und in der Region haben hier einen starken Fokus.

Ein weiterer bedeutender Schritt war unsere abschließende Beratung zur Umsetzung der Erneuerbare-Energien Richtlinie (RED III) in nationale Regelungen. Was hat es damit auf sich? Wir stellen klar, dass es notwendig ist, Reststoffe aus der Zuckerproduktion und der Lebensmittelindustrie konsequent für eine klimaneutrale Energieversorgung zu nutzen. Das geht über die europäische RED III Verordnung, aber wir müssen es noch in Deutschland umsetzen. Dazu gilt es jetzt schnellstens, die nationale Biomassestrategie anzupassen. Und es zeigt - diese innovative Herangehensweise verdeutlicht unser grünes Engagement für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen.

Die Februar-Plenar-Sitzung stand im Zeichen der Hochwasserkatastrophe. In einer ersten Beratung legten wir deshalb konkrete Maßnahmen vor, um die Folgen der Fluten zu bewältigen und gleichzeitig langfristige Konsequenzen für die Zukunft zu ziehen. Ein gemeinschaftliches Handeln stand hier im Fokus, um die betroffenen Regionen solidarisch zu unterstützen. Nach der Flut ist vor der Flut und wir müssen einfach mehr in die Klimafolgenanpassung investieren.

Eine weitere wegweisende Initiative war unsere Einführung des Bachelor of Law. In der ersten Beratung unterstrichen wir die Bedeutung, erbrachte Prüfungsleistungen angemessen zu honorieren, um die rechtswissenschaftliche Ausbildung attraktiver zu gestalten. Damit haben wir ein klares Signal für die Förderung von Bildung und qualifizierten Fachkräften im juristischen Bereich gesetzt.

Abschließend haben wir in einer weiteren ersten Beratung eine landesweite Strategie gegen Einsamkeit vorgestellt. Die soziale Gemeinschaft ist von hoher Bedeutung und genau deshalb haben wir Pläne vorgelegt, wie Einsamkeit in Niedersachsen aktiv entgegengewirkt werden kann. Eben: Gemeinsam statt Einsam!

Viele wichtige und grüne Themen in und für Niedersachsen - das zeigt das Februar-Plenar-Sitzung in der Nachschau. Von akuten Herausforderungen bis zu langfristigen Strategien setzen wir Grüne klare Akzente für eine nachhaltige, soziale und zukunftsfähige Entwicklung des Landes.

Reden im Landtag

von Sina Beckmann

Meine Reden im Landtag

Rede zum Landeshaushalt 2024

https://sina-beckmann-gruene.de/de/reden/ haushaltsrede-2024/



Rede zur Einigung des Bundeshaushalts

https://sina-beckmann-gruene.de/de/reden/ einigung-im-bundeshaushalt-2024/



Rede zur Digitalisierung

https://sina-beckmann-gruene.de/de/reden/ digitalisierung-haushalt/



Rede zu Straßenausbaubeiträgen

https://sina-beckmann-gruene.de/de/reden/ strassenausbaubeitraege/





Interkommunale Zusammenarbeit – Gemeinsamer Wille oder nur Lippenbekenntnis?

Im letzten Jahr hatten sich auf Initiative der CDU und Grünen aus Schortens die Fraktionsvorsitzenden von SPD, CDU und Grüne aus dem Wangerland, Jever und Schortens getroffen, um über das Thema interkommunale Zusammenarbeit zu sprechen. Wir waren uns schnell einig und haben unseren Verwaltungen nach Vorgesprächen mit den Bürgermeistern einen gleichlautenden Auftrag erteilt.

Dabei standen die angespannte Personal- und Haushaltslage unserer Kommunen im Vordergrund. Auch wir bekommen in unseren Verwaltungen den demografischen Wandel und den daraus resultierenden Fachkräftemangel immer mehr zu spüren. Dieses wird besonders deutlich, wenn man die Stellenvakanzen unserer Kommunen ansieht. Und dabei geht es nicht nur um Stellen der unteren Vergütungsgruppen, sondern auch gerade um Führungspersonal. Die Arbeit kann nicht mehr in angemessener Zeit erledigt werden.

Ebenso müssen wir feststellen, dass wir, wie alle anderen niedersächsischen Kommunen, für unsere Aufgaben deutlich unterfinanziert sind. Das Land Niedersachsen zahlt von allen Bundesländern den niedrigsten kommunalen Finanzausgleich, wälzt aber gleichzeitig immer mehr Aufgaben auf die Kommunen ab. Dabei findet das Konnexitätsprinzip – wer die Musik bestellt, bezahlt – immer weniger Berücksichtigung. Letztes Beispiel dafür ist das Gesetz der Ganztagsbetreuung in den Grundschulen ab 2026. Für die dafür notwendig werdenden infra-

strukturellen Anpassungen leistet das Land nur eine Anschubfinanzierung, die Restkosten sollen die Kommunen tragen. Dieses war auch Thema auf der Tagung der Oberbürgermeister in diesem Monat, welche die Auskömmlichkeit der vom Land in Aussicht gestellten Mittel als nicht ausreichend bewerteten. Wir stehen also zumindest finanziell, aber in Teilen auch personell, vor riesigen Herausforderungen in den nächsten Jahren.

Bei allen diesen beschriebenen Herausforderungen waren wir SPD, CDU und Grüne der Meinung, dass wir enger zusammenarbeiten müssen. Muss immer jede Kommune alle Aufgaben allein bewältigen oder gibt es auch die Möglichkeit Aufgaben an einer Stelle, sei es nun eine der betroffenen Kommunen oder ein gemeinsamer Zweckverband, zusammenzuführen? Hierzu haben wir die oben genannten Fraktionen und Parteien unsere Bürgermeister und Verwaltungen aufgefordert, solche Aufgabenfelder zu identifizieren und Vorschläge für eine Umsetzung der interkommunalen Zusammenarbeit zu machen. Auch der Landkreis hat diesen unseren Antritt begrüßt.

Wie schwer das ist, haben wir Schortenser schon einmal erfahren, als wir 2011 die AÖR Baubetriebshof gegründet hatten, in der Hoffnung auf Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen. 2021 haben wir die AÖR in Ermangelung von kommunalen Partnern liquidiert und den Baubetriebshof wieder in die Stadtverwaltung zurückgeführt. Die Not der

Zusammenarbeit schien da noch nicht groß genug. Ganz anders verhält es sich heute.

Mittlerweile haben sich die Zeiten drastisch, wie oben beschrieben, geändert. Aber so richtig voran kommt das Thema der interkommunalen Zusammenarbeit nicht. Unsere Bürgermeister und Verwaltungen scheinen nicht so richtig Lust zu haben. Erste Gespräche zogen sich hin und die Angst Kompetenzen abzugeben, spielte dabei eine immer größere Rolle. Es hat den Anschein, dass unsere Hauptverwaltungsbeamte dieses Thema am liebsten beerdigen würden. Es hat ja irgendwie immer geklappt. Hier sei der Hinweis gestattet, dass die Politik, bzw. die Räte die Vorgaben machen und nicht der Verwaltungsapparat. Notfalls müssen wir es auch gegen unser Verwaltungsspitzen durchsetzen. "Wenn du den Teich auspumpen willst, musst du nicht die Frösche fragen", ein geflügelter Satz bei vielen Strukturreformen die ich beruflich begleiten durfte, passt hier sehr gut.

Wir Schortenser Politiker aller Parteien stehen nach wie vor zur interkommunalen Zusammenarbeit, weil wir dazu auf Grund der vielfältigen zukünftigen Herausforderungen keine Alternative sehen. Dieses erkennen wir derzeit bei unseren politischen Mitstreitern in Jever und Wangerland nicht mehr so richtig.

Bleibt also die Frage, gemeinsamer politischer Wille oder doch nur Lippenbekenntnis?

Künstliche Intelligenz

von Sigrid Busch

KI-Programme zur Erstellung und Bearbeitung von Bildern und Videos

In der Welt der künstlichen Intelligenz (KI) verzeichnen Programme zur Erstellung und Bearbeitung von Bildern und Videos beeindruckende Fortschritte. Diese Technologien versprechen nicht nur Effizienzgewinne in vielen Anwendungsbereichen, sondern bergen auch ein erhebliches Missbrauchspotenzial. Vor diesem Hintergrund hat OpenAl kürzlich "Sora" vorgestellt, eine neue KI, die aus Text-Prompts Videos (Ein Prompt ist eine textbasierte Eingabe, die einem KI-System sagt, was es tun soll) generieren kann. Auch wenn die genauen Veröffentlichungspläne für "Sora" noch nicht bekannt sind, wird deutlich, dass sich diese Technologie rasch weiterentwickelt und bereits beeindruckende Ergebnisse liefert.

"Sora" und die Zukunft der KI-Generierung von Videos

OpenAl plant intensive Tests, um möglichen Missbrauch zu verhindern, doch vergangene Erfahrungen zeigen, dass Einschränkungen in KI-Programmen umgangen werden können. Neben "Sora" gibt es bereits zahlreiche andere Programme, die Bilder

und Videos automatisiert erstellen oder bearbeiten können. Besonders vor dem Hintergrund wichtiger bevorstehender Wahlen und der Besorgnis über die potenzielle Beeinflussung des Wahlkampfs durch Deepfakes (mit Hilfe von KI verfälschte Medien) hat die öffentliche Diskussion über die Fähigkeiten, Grenzen und das Missbrauchspotenzial solcher



Technologien stark zugenommen.

Meine Meinung dazu: "Die Forschung verdeutlicht, dass Mediennutzer Deepfakes oft nicht zuverlässig erkennen können. Besonders überzeugend wirken jene, die inhaltlich plausibel sind, während unplausible oder überraschende Aussagen Skepsis hervorrufen. Daher sind breit angelegte Gegenmaßnahmen erforderlich, die nicht nur die Verbreitung von Desinformation eindämmen, sondern auch die Fähigkeit der Menschen stärken, Falschinformationen selbst zu erkennen. Angesichts des zunehmend authentisch wirkenden Auftritts von KI-generierten Videos wird die Unterscheidung von echt und gefälscht immer schwieriger. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass individuelle Informationskompetenz, gesellschaftliche Aufklärung, vertrauenswürdige Quellen, qualitativer Journalismus und die Arbeit von Fact-Checkern sowie die (Selbst-)Regulierung von Plattformen gefördert werden. Social-Media-Plattformen sollten aktiv die Verbreitung desinformierender Inhalte einschränken und Nutzer durch Warnhinweise sensibilisieren"



Sina vor Ort

von Sina Beckmann

Ärzteversorgung in Friesland:

Rettungs- und Notfalldienst durch niederösterreichisches Modell entlasten?

In einem ersten Besuch bei der Kassenärztlichen Vereinigung (KVN) in Wilhelmshaven trafen die Landtagsabgeordnete der Grünen, Sina Beckmann, die Grünen-Gesundheitsexpertin Sigrid Busch und die Fraktionsvorsitzende der Kreistags-Grünen Martina Esser auf die Geschäftsführerin der KVN, Dr. Sainab Egloffstein, sowie Herrn Matthias Abelmann, Facharzt für Allgemeinmedizin und Mitglied des Zulassungsausschusses, um über die Ärzteversorgung in Friesland zu sprechen.

Gemäß den Regelungen der Bedarfsplanung ist die Region gut mit Ärzt*innen versorgt. Trotzdem zeige die Realität aber ein anderes Bild, so die Politikerinnen. Der Ärztemangel in Friesland wird durch die schwindende Anzahl von Praxen und die steigenden Schwierigkeiten zum Beispiel bei der Gewinnung von Arzthelfer:innen deutlich. Und Sigrid Busch betonte: "Die Wege zu den Arztpraxen werden immer länger und die Bedarfsdeckung hängt auch mit ungleichen Verhältniszahlen zusammenda fühlt sich die Versorgung von Region zu Region schon unterschiedlich an."

Ein zentrales Problem ist, dass sich das durch die Krankenkassen gedeckelte Budget der Ärzte*innen, erschwerend auf die Schaffung von weitern Behandlungskapazitäten auswirkt und dies die Versorgungslage auf dem Land weiter ausdünnt. Die Selbstausbeutung durch das aktuelle Abrechnungssystem stellt vor allem Kinder- und Hausärzt*innen vor Herausforderungen. Ein erster Schritt in die richtige Richtung war die kürzlich eingeführte Entbudgetierung der Kinderärzt*innen.

Die Politikerinnen appellieren an Bund und Land ihren Gestaltungsspielraum zu nutzen und angesichts der Pensionierungswelle schleunigst Regularien und Bürokratie abzubauen, um die Attraktivität des Arztberufs zu steigern. Sina Beckmann unterstrich: "Ich sehe die Notwendigkeit einer Bundes- und Landes-Kampagne, um die Menschen daran zu erinnern, nicht immer sofort die Notrufnummer zu wählen oder die Notaufnahme aufzusuchen. Das würde den stark geforderten Rettungsdienstund Notfalldienst signifikant entlasten. Ein System wie Niederösterreich es nutzt, mit entsprechenden Dringlichkeitseinschätzungen nach vorheriger telefonischer Anamnese scheint mir auch für das deutsche Gesundheitssystem sinnvoll."

Es gibt immer wieder Aktionen, um die Menschen zum bewussten Umgang mit dem Notruf aufzurufen. So wurde die Kampagne 'Die richtige Nummer im richtigen Moment', von der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen und weiteren Partnern ins Leben gerufen. Sie hat das klare Ziel, die Bevölkerung für den richtigen Gebrauch der Notfallnummern 112 und 116117 zu sensibilisieren. "Es ist bedauerlich zu sehen, dass diese Nummern häufig unnötig angerufen werden, obwohl keine lebensbedrohliche Situation vorliegt", so Sigrid Busch.

Doch auch im kommunalen Umfeld gibt es Möglichkeiten zu Veränderungen. So plädierte Martina Esser: "Wir brauchen dringend eine bessere Kommunikation zwischen Krankenhaus, Krankenkasse und ambulanter (Notfall)versorgung und auch eine Bündelung der 29 Leitstellen in Niedersachsendenn die arbeiten alle unabhängig voneinander und im Zweifel eben nicht koordiniert miteinander."

Abschließend sind sich alle einig: Es bedarf dringender Maßnahmen, darunter mehr Studienplätze, um den Ärztemangel in Friesland und in ganz Niedersachsen zu beheben. Das bedeutet konkret den Ausbau der European Medical School (EMS) in Oldenburg, aber auch mehr Studienplätze an der MHH in Hannover oder der Universitätsmedizin in Göttingen. Der enge Kontakt und Austausch zwischen Politik und Gesundheitsvertretern sollen in Zukunft aufrechterhalten werden, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln.



Demo in Jever von Inga de Neidels

Eine Region steht auf: Für Demokratie, Vielfalt und gegen Rechtsextremismus

Überragend ist das Bild, das sich am 27. Januar auf dem alten Markt in Jever gegeben hat: Rund 1500 Menschen sind dem gemeinsamen Aufruf vom SPD-Kreistagsabgeordneten Jannes Wiesner und der Grünen Landtagsabgeordneten Sina Beckmann gefolgt und haben klare Flagge gegen Rechts gezeigt.

"Es ist an der Zeit, diesen Irren die Rote Karte zu zeigen", so Beckmann in ihrer einschlägigen Rede.

Gut gewählt war der Tag, dem Gedenktag des Holocaust, an dem 79 Jahre zuvor das Vernichtungslager in Auschwitz von sowjetischen Soldaten befreit wurde.

Neben Vertretern aus Kirche, Jugendparlament, Fridays for future, Christopher Street Day Wilhelmshaven und Unternehmen standen auch Jevers Bürgermeister Jan Edo Albers, Landrat Sven Ambrosy, Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies und die SPD-Bundestagsabgeordnete Siemtje Möller auf dem Podium und fanden in ihren Beiträgen klare Worte.

"Wer Deutschland liebt, ist Antifaschist und schaut nicht zu, wie sich die Geschichte wiederholt", sagte zum Beispiel der Vertreter des Jugendparlaments

Friesland, Marcel Hans unter großem Beifall.

Wiesner forderte Bundesregierung und Bundesrat auf, endlich ein Verbotsverfahren gegen die AfD einzuleiten: "Menschen, die auf kämpferische Art und Weise unsere freiheitliche demokratische Ordnung stören, dürfen nicht mehr wählbar sein."

Beckmann stellte klar, welche Auswirkungen eine

mächtiger werdende AfD für die Wirtschaft hätte: "Die AfD will den Ausstieg aus der EU! Der Dexit wäre das Todesurteil für die deutsche Wirtschaft."

"Dass ihr alle hier seid, ist ein starkes Zeichen. Ihr steht hier für Demokratie und Vielfalt". Bei der Anmeldung der Demo haben die Organisatoren mit 150 Menschen gerechnet. "Das hier ist überragend. Vielen, vielen Dank dafür!", so Beckmann weiter.



Sinas Rede bei der Demo in Jever am 27.01.24

Moin Jever!

Wow, es ist so toll, so viele Menschen hier auf dem Alten Markt zu sehen, die gemeinsam ein Zeichen setzen! Ein Zeichen für Vielfalt und Demokratie. Es ist umwerfend, wie viele sich auch als Bündnispartner unserem Aufruf angeschlossen haben - das geht guer durch unsere gesamte Region. Sei es die Volksbank Jever, der CSD Wilhelmshaven, der Verein SOS Ukraine, die Küstenschmiede oder das Blu-

mengeschäft Otten, dass extra heute um 12 Uhr für diese Demo geschlossen hat. Es sind mittlerweile so viele! Danke. dass ihr alle dabei seid!

Und warum seid ihr hier? Ihr seid aufgestanden, weil ihr den Mut habt, für unsere Demokratie einzustehen. Weil ihr den Mut habt, unsere Freiheit zu verteidigen, die viele vor uns sich hart erkämpfen mussten.

Und ihr seid hier, weil ihr davon überzeugt seid, dass die Freiheit so zu denken, zu leben und zu entscheiden, wie ihr es möchtet ein Gut ist, für das es sich zu kämpfen lohnt. Damit bei uns alle im gegenseitigen Respekt gut miteinander leben können.

Ich bin stolz, heute hier mit euch zu stehen und dieses Zeichen zu setzen. Für Jever, für Friesland, für Niedersachsen! Wir zeigen den Demokratiefeinden, den Faschisten, den Nazis und den Irren mit Deportationsfantasien die rote Karte! Wir wollen kein Erstarken von Rechtsradikalen und auch kein Erstarken der AfD, denn sie schwächt unsere Gesellschaft!

Sie ist Gift für ein friedlichen Miteinander! Sie ist Gift für Menschen wie mich und meine Frau! Sie ist Gift für unsere Zivilgesellschaft und unsere Demokratie.

Und, und das ist vielen gar nicht bewusst: Sie ist auch Gift für unsere Wirtschaft.

Schaut mal rein ins Wahlprogramm der AfD - da steht: sie will den Dexit. Den Austritt Deutschlands aus der EU.

Leute, wir sind vor allem eine Exportnation. Die EU ist einer unser wichtigsten Handelspartner. Unser Wohlstand ist abhängig von unseren Exporten in die EU. Nach Frankreich, Italien, Spanien, nach Finnland, Polen oder die die Niederlande.

nen jetzt auch vor den schlimmen wirtschaftlichen Folgen!

Sogar die Präsidentin der Automobilindustrie, Hildegard Müller, sagt: "Wir alle – und damit meine ich explizit auch die Wirtschaft - müssen für unsere Werte, für unsere Demokratie einstehen und Verantwortung übernehmen." Und wenn ihr die Präsidentin der Familienunternehmen Marie-Christine

Ostermann, fragt, dann sagt sie: "Eine durch AfD-Wahlerfolge vorangetriebene Radikalisierung würde die wirtschaftliche Unsicherheit im Land noch mehr befeuern."

Menschen, die in der Wirtschaft wirklich was zu sagen haben, wissen: Wirtschaft braucht eine Gesellschaft, in der alle Menschen miteinander respektvoll auskommen, sonst geht beides den Bach run-

Fragt doch mal die Unternehmer*innen! Die war- Wenn die AfD stärker wird, sind die drei Is gefährdet: Innovation, Investition und Industrie.

> Es kommt zu weniger Innovationen, weil die Unternehmen abwandern in Länder, die offener sind. Also, keine Startups, keine guten Ideen, die auch unsere Region voranbringen werden.

> Es gibt auch keine Investitionen mehr in unser Wirtschaftsstandort - wer will denn noch sein Geld

in AfD-Deutschland anlegen?

Und wir verlieren unsere Industrie, die wir für eine nachhaltige Wirtschaft so dringend brauchen. Also hier bei uns keine erneuerbaren Energien mehr, kein Wind, kein Solar, zukunftsfähige Jobs ade.

Aber wir sind hier und machen deutlich. dass wir all das nicht wollen! Hier setzen wir laut ein Zeichen für Demokratie und Vielfalt!

Wichtig ist, dass jede und jeder, da wo es geht, sich für die Demokratie stark macht. Ich mache das im Landtag, im Kreistag und hier im Stadtrat in Jever aber ich kann das nicht alleine, nicht ohne euch. Wir brauchen jede und jeden von euch - zu Hause, in der Arbeit, in euren Vereinen, im Ehrenamt. Überall brauchen wir mutige Menschen wie euch, die den Mut haben, für unsere Demokratie einzustehen.

Eine letzte Bitte habe ich an euch: die Demos und Proteste sind gut und wichtig. Doch es braucht noch mehr. Tretet den Parteien bei, denn sie brauchen eure Power. Unterstützt Freunde und Familie in Brandenburg, Sachsen und Thüringen – denn da wird dieses Jahr gewählt. Macht dort Wahlkampfurlaub! Und macht euch stark für die Europawahl am 09. Juni – es war noch nie so wichtig wie in diesem Jahr wählen zu gehen und so aktiv die Demokratie zu schützen!

Ihr habt es in der Hand, wir haben es in der Hand, in welche Richtung sich Deutschland und die EU entwickeln! Wir sind hier und wir sind laut! Gegen die Demokratiefeinde und für Vielfalt, Freiheit und Demokratie!



Kundgebung "Friesland & Wilhelmshaven für Demokratie und gegen Rechtsextremismus"

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

es ist mir eine große Ehre, heute hier vor Euch / vor Ihnen zu stehen und gemeinsam für unsere Demokratie und gegen Rechtsextremismus einzutreten.

Als Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen im Kreistag Friesland versichere ich Ihnen, dass auch wir uns weiterhin mit aller Kraft gegen jegliche Form von Extremismus einsetzen werden!

Und ich spreche hier sicher auch im Namen aller demokratischen Kolleginnen und Kollegen in den Räten und Kreistagen.

Uns alle haben die jüngsten Erkenntnisse über das Geheimtreffen in Potsdam erschüttert.

Und ich kann meine Vorredner:innen aus vollem Herzen unterstützen und mich ihnen anschließen, ich möchte auch nicht alle Aspekte wiederholen.

Aber die Menschenverachtung, die die öffentlich gewordenen Pläne zur massenhaften Vertreibung von Menschen nach rassistischen Kriterien - egal, ob sie einen deutschen Pass haben oder nicht trifft uns Demokraten ins Mark.

Jeder und jedem muss jetzt klar sein, dass die Bedrohung durch rechtsextreme Ideologien nach wie vor real ist.

Hier fallen mir ein paar Zeilen von Reinhard Mey ein:

> Sei wachsam präg' Dir die Worte ein! Sei wachsam Und fall nicht auf sie rein! Paß auf, dass Du Deine Freiheit nutzt Die Freiheit nutzt sich ab, wenn Du sie nicht nutzt!

Wir sind wachsam, wir sind hier und ich bin dankbar, gemeinsam mit Ihnen hier so ein deutliches Zeichen zu setzen!

Wir lassen nicht zu, dass das Gift des Hasses und der Ausgrenzung sich weiter ausbreitet!

Das ist ein wunderbares Gefühl, dass mir Zuversicht gibt.

Ich bin Kommunalpolitikerin. Hier in den Städten, Landkreisen und Gemeinden - in unserem Zuhause - sind wir am nähesten an den Menschen dran. Hier ist auch für alle der unmittelbare Einfluss auf das tägliche Miteinander am größten.

Ich will Sie ermuntern, sich viel mehr einzumischen. Denn unsere Demokratie lebt von unserer

gagement. Es kommt auf jede und jeden an!

Nutzen Sie alle Beteiligungsmöglichkeiten, bringen Sie sich ein, sprechen Sie uns an, kommen Sie zu unseren Sitzungen und: Gehen Sie zur Wahl!

aktiven Teilnahme und unserem gemeinsamen En- Herkunft, ihrer Religion, ihrem Geschlecht oder ihrer sozialen Stellung gleichberechtigt und frei leben können!

> Lasst uns zeigen, dass wir für eine offene, inklusive und solidarische Gesellschaft eintreten, in der Hass



"Paß auf, dass Du Deine Freiheit nutzt. Die Freiheit und Ausgrenzung keinen Platz haben! nutzt sich ab, wenn Du sie nicht nutzt!"

Ja, Demokratie ist anstrengend, ja, Demokratie ist fehlerhaft, ja, Demokratie nervt auch mal. Aber Demokratie ist unsere Freiheit – sie ist es wert, dass wir uns für sie anstrengen!

Lasst uns gemeinsam für eine Gesellschaft gerade stehen, in der alle Menschen unabhängig von ihrer

Lasst uns gemeinsam stark sein und für unsere Demokratie kämpfen!

Vielen Dank!





Jever von Oliver de Neidels

Lohnt sich arbeiten noch? Jeversche Grüne informieren sich zum Bürgergeld

"Arbeiten lohnt sich nicht mehr. Ich kassiere lieber das Bürgergeld!" Diesen oder einen ähnlichen Spruch hört man seit Einführung des Bürgergeldes zum 01.01.2023 öfters. Aber stimmt das auch? Damit wir bei solchen Diskussionen künftig auch mit Fakten argumentieren können, hatte der Ortsverband Jeverland an seinem monatlichen Stammtisch im Parkhotel Jever zu einem Infoabend zum Thema Bürgergeld aufgewertet. Neben vielen Mitgliedern des OVs waren auch Mitglieder des Kreisvorstandes und der Kreistagsfraktion vor Ort.

Als Gäste vom Jobcenter berichteten Leiter Andreas Bruns und seine Stellvertreterin Wencke Burkhardt über Grundsätzliches zum Bürgergeld, stellten Beispielrechnungen auf und standen in einer ausgiebigen Fragerunde Rede und Antwort. Das durchaus trockene Thema wurde dabei gut aufbereitet und für alle verständlich erklärt.

Das Jobcenter Friesland besteht als kommunales Jobcenter seit dem 01.01.2012 und kümmert sich aktuell etwa 5.000 Personen (inklusive Kinder) im Bürgergeldbezug im Landkreis. Vom Jahresbudget von insgesamt 50 Mio. Euro sind dabei 43 Mio. Euro an Leistungen vorgesehen. 7 Mio. kostet der Betrieb des Jobcenters (Personalkosten usw.).

Ein paar der wichtigsten Erkenntnisse: Arbeiten lohnt sich immer. Anhand einiger Beispiele konnten Bruns und Burkhardt aufzeigen, dass durch eigenes Einkommen durch Arbeit immer mehr Geld zur Verfügung steht als durch das Bürgergeld. Bei geringen Einkommen besteht auch die Möglichkeit durch Leistungen wie Wohngeld Unterstützung zu bekommen.

Die Anzahl der Langzeit-Bürgergeldbezieher ist dabei gering: Etwa 1.850 Menschen sind Langbezieher. Fast immer sind dies Menschen, die aus diversen Gründen keine Arbeit aufnehmen können. Der Großteil der Menschen im Bürgergeld schafft über kurz oder lang den Sprung in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – das ist das Ziel der Bemühungen des Jobcenters. Im letzten Jahr war es knapp jeder vierte Bürgergeldbezieher, der so wieder ein eigenes Einkommen bestreiten konnte.

Ein großer Topf von 3 Mio. Euro steht jährlich für Wiedereingliederungsmaßnahmen bereit. Dies sind z.B. Umschulungen oder Qualifizierungsmaßnahmen. Ein großer Job-Motor ist dem Jobcenter zufolge der Jade-Weser-Port mit seinen ansässigen Unternehmen.

Ein Schwerpunkt der Diskussion bildete die Eingliederung von aus der Ukraine geflüchteten Menschen in den Arbeitsmarkt. Anders als bei Geflüchteten aus anderen Ländern waren die ukrainischen Kriegsflüchtlinge direkt Sache des Jobcenters. Das vereinfachte die Jobsuche grundsätzlich. Eine Herausforderung ist aber einerseits die Sprachhürde und andererseits die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse. Viele Ukrainer:innen mit Universitätsabschlüssen arbeiten in einfachen Tätigkeiten, weil sich der Nachweis ihres Abschlusses oft in die Länge zieht. Insgesamt sind 880 Menschen aus der Ukraine beim Jobcenter gemeldet (von etwa 1.400 Ukrainern in Friesland). Zwei Drittel der Menschen hat dabei mindestens einen Integrationskurs gemacht.

Stammtisch-Organisatorin Almuth Thomßen bedankte sich bei Bruns und Burkhardt und fasste die Eindrücke aller Anwesenden treffend zusammen: "Vielen Dank für die vielen Informationen. Wir können nun falsche Aussagen zum Bürgergeld viel besser einordnen und kontern."





Kreistag

von Martina Esser

Mobilitätswende auf dem Land

Die Mobilitätswende ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Wir stehen vor der Aufgabe, eine nachhaltige Verkehrspolitik zu gestalten, die die Bedürfnisse unserer Region und ihrer Bewohner:innen berücksichtigt, gleichzeitig den Klimaschutz vorantreibt und finanzierbar ist.

Aber die Mobilitätswende im ländlichen Raum hat nicht die gleichen Bedingungen, wie in den Städten. Die Wege sind weiter und damit die Kosten höher, die Bevölkerungsdichte ist sehr viel geringer und damit eine Rentabilität quasi unmöglich. Kann Mobilitätswende im ländlichen Raum trotzdem gelingen und wenn ja, welche Bedingungen braucht es, damit sie gelingen kann?

In den vergangenen Jahren haben wir in Friesland zahlreiche Verbesserungen im Verkehrsangebot umgesetzt und damit den Nahverkehr attraktiver gemacht. Eines unserer Wahlziele war, die "Mamataxis" überflüssig zu machen und das ist uns mit dem Jugendfreizeitticket auch gelungen. Alle Jugendlichen können nun auch in ihrer Freizeit die Busse kostenlos nutzen. Endlich gilt das Niedersachsenticket auch in Friesland. Wir haben die Technik für Echtzeitdaten in den Bussen etabliert, die auch Fahrgastzahlen liefern könnte sowie ein Bezahlsystem möglich macht. Und im Dezember haben wir mit den letzten noch fehlenden Buslinien 211 und 212 (Jever - Hohenkirchen - Schillig/ Harlesiel) nun unseren Nahverkehrsplan 2020-2024 vollendet. Jetzt stellt sich die Frage, wie es weitergehen soll.

Angesichts der Finanzlage der öffentlichen Hand könnte man versucht sein, die hohen Kosten für ei-

nen nur bedingt lebenspraktischen Nahverkehr einzusparen und zu den Schulbussen zurückzukehren.

War unser Nahverkehrsplan mit dem Frieslandtakt ein Fehler? Ich meine nein. Es gibt Menschen, die zu jung oder zu alt oder zu arm sind, um selber fahmal es auch nicht unbegrenzt Busfahrer:innen gibt. Die Verknüpfung verschiedener Mobilitätsangebote wird wichtiger werden, sei es die Integration von Fahrradverkehr, Rufbusse oder Mitfahrangebote und die Digitalisierung wird dabei neue Möglichkeiten eröffnen.







Das eigene Auto wird auf dem Land seine Bedeutung nicht verlieren, aber es muss eine Möglichkeit geben darauf zu verzichten, wenn man es will.

ren zu können. Und es gibt hoffentlich immer mehr Menschen, die bereit sind auch gewisse Mühen auf sich zu nehmen, um den umwelt- und klimafreundlichen Nahverkehr zu nutzen. Auch für die Wirtschaft ist es wichtig, dass ihre Unternehmen mit dem Nahverkehr erreichbar sind, ein Faktor der zur Fachkräftegewinnung immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Ich meine, dass wir das Angebot weiter ausbauen müssen. Die langstreckigen Verbindungen müssen schneller werden und die Zubringer Verkehre müssen flexibel sein. Es wird nicht möglich sein, mit großen Bussen in jeden kleinen Ort zu fahren, zuFür den Nahverkehrsplan 2025-2029 brauchen wir Ideen und Verbündete. Und Geld. Die Mobilitätswende ist für mich eine Frage der Gerechtigkeit. Gerechtigkeit im Hinblick auf die Lebensbedingungen von Stadt und Land. Der ländliche Raum muss für die Städte viele Lasten (er)tragen, umgekehrt müssen die höheren Kosten aufgefangen werden, ein Nahverkehr ohne Zuschussbedarf ist auf dem Land nicht darstellbar. Dafür brauchen wir eine gesicherte Finanzierung

Das eigene Auto wird auf dem Land seine Bedeutung nicht verlieren, aber es muss eine Möglichkeit geben darauf zu verzichten, wenn man es will.



Der alte Sportplatz in Horumersiel: Ein heißes Eisen

In der Sitzung des Gemeindeentwicklung und Sanierungsausschusses stand unter anderem "Änderung des Bebauungsplanes Horumersiel-Nord". Relativ unspektakulär, wäre dadurch nicht auch der alte Sportplatz betroffen. Diese Nachricht verbreitet sich in Horumersiel sehr schnell und so kam es auch zu einigen Reaktionen. Bei Facebook wurde sogar dazu aufgerufen in großer Zahl an der Ausschusssitzung teilzunehmen. Dadurch wurden die Gemüter noch mehr erhitzt und so kam es auch bald zu Spekulationen, was auf dem alten Sportplatz denn wohl passieren könnte.

Das wiederum führte bei zwei der im Rat vertretenen Fraktionen dazu, zu beantragen, diesen TO Punkt abzusetzen, um mit den Bürgern Horumersiels in Gespräch zu kommen. Als Ausschussvorsitzender wurde ich darüber informiert. Ich bat die Verwaltung darum, die Bürger nicht darüber zu informieren, dass der TO Punkt nicht beraten werden würde. Ich war der Meinung, da die Horumersieler ja nun schon zur Sitzung kommen wollten, man diese Situation nutzen sollten, schon mal ins Gespräch zu kommen. So kam es also dazu, dass zur Sitzung ca. 30 Bürger aus dem Sielort anwesend waren.

Nach der Eröffnung der Sitzung informierte ich alle darüber, dass der Sportplatz nicht Thema in der Sitzung sein würde, ich als Ausschussvorsitzender aber gerne zwei der Anwesenden Gelegenheit geben wolle, sich direkt mit dem Ausschuss und der Verwaltung über die Bedenken gegen eine Bebauung auszutauschen. Zwei der Betroffenen setzten sich also zu uns an den Tisch und es fand in ruhiger, fast freundschaftlicher Atmosphäre ein Austausch

statt. Es wurden Bedenken vorgetragen, aber auch Verständnis für das Vorgehen der Gemeinde geäußert.

Frido Gerdes brachte es auf den Punkt, als er sagte: "Wir haben in Horumersiel fast Sylter Verhältnisse. Wir Einwohner sind deutlich in der Minderheit und es gibt immer weniger Orte, an denen wir uns zurückziehen, oder einfach nur treffen können. Da ist für viele von uns der alte Sportplatz für uns von großer Bedeutung." Aus dem Ausschuss gab es dafür Verständnis aber auch den Hinweis, dass aus



diesem Grund darüber nachgedacht wird, auf dem Gelände des Sportplatzes günstigen Wohnraum für Einheimische zu schaffen. Denn auch auf dem Wohnungsmarkt in Horumersiel gäbe es "Sylter Verhältnisse". Auch für Beschäftigte gäbe es schon lange keinen adäquaten Wohnraum mehr.

Nach ca. 20 Minuten einigten wir uns darauf, den Tagesordnungspunkt wie verabredet abzusetzen und uns zunächst zu mindestens einem Gespräch in Horumersiel zu treffen.

Kreisverband

von Manuel von Heugel

Social Media als Sprachrohr für Grüne Politik

In der heutigen digitalen Welt spielen soziale Medien eine zentrale Rolle in der politischen Kommunikation. Für uns Grüne in Friesland bietet dies eine einmalige Chance, unsere Botschaften direkt und unmittelbar zu teilen. Der Workshop "Soziale Medien für die politische Arbeit nutzen" ist ein erster Schritt, um unsere Präsenz in diesen Netzwerken zu verstärken und effektiver mit unseren Bürgerinnen und Bürgern zu kommunizieren.

Der Einfluss sozialer Medien auf die Politik ist nicht zu unterschätzen. Sie ermöglichen es uns, Nachrichten schnell zu verbreiten und direkt mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen. Gerade in einer Zeit, in der demokratiefeindliche Kräfte soziale Medien geschickt nutzen – wie die AfD mit 530.000 Facebook-Fans und Donald Trump mit 32 Millionen Likes zeigen –, müssen wir als Grüne aktiv und bewusst unsere Werte und Ziele dort vertreten.

Unser Workshop in Jever war daher mehr als eine Schulung; er war ein Aufruf zum Handeln. Wir möchten, dass jedes Mitglied die Möglichkeiten sozialer Medien versteht und nutzt, um unsere grünen Ideen voranzutreiben. Dabei geht es nicht nur um die Anzahl der Likes oder Shares, sondern um echten Dialog und die Verbreitung unserer Kernthemen: Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und eine offene Gesellschaft.

Soziale Medien sind ein mächtiges Werkzeug, das wir verantwortungsvoll einsetzen müssen. Unsere Botschaften sollen authentisch sein und unsere Gemeinschaft stärken. Durch den gezielten Einsatz sozialer Medien können wir nicht nur unsere Sichtbarkeit erhöhen, sondern auch aktiv zur politischen Bildung beitragen und Missverständnisse ausräumen.

Lasst uns diesen digitalen Raum gemeinsam gestalten und nutzen, um für unsere Überzeugungen einzustehen und eine positive Veränderung in Friesland und darüber hinaus zu bewirken. Der Workshop ist erst der Beginn unserer verstärkten Bemühungen, die digitale Landschaft als Raum für grüne Politik zu begreifen und zu nutzen.





Kreisverband

von Rüdiger Schaarschmidt

Aufruf zur Verständigung und zum Dialog:

Neujahrsempfang war Demonstration der Stärke und Geschlossenheit

Bei der Reihe der Neujahrsempfänge gehörte Bündnis 90 / Die Grünen in Friesland in diesem Jahr mit einem Termin im Februar sicherlich nicht zu den ersten. Dafür setzten die Grüne Kreistagsfraktion und der Kreisverband inhaltlich aber einen besonderen und aktuellen Akzent: Den inhaltlichen Neujahrsvortrag hielt mit der niedersächsischen Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Miriam Staudte eine hochrangige Landespolitikerin.

Mehr als 80 Mitglieder, Freund*innen, Vertreter*innen anderer Parteien, zahlreiche Bürgermeister aus den friesischen Kommunen beziehungsweise ihre Vertreter sowie Personen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, darunter Wirtschaft und Landwirtschaft waren gekommen, um gemeinsam in Varel das nicht mehr ganz so neue Jahr zu begrüßen.

Die Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90 / Die Grünen im Kreistag, Martina Esser, freute sich besonders, dass angesichts der Bauernproteste und der finanziellen Sorgen der Landwirte, die besonders auch die Grünen bewegen, der Vorsitzende des Kreislandvolkes, Lars Kaper gekommen war. Angesichts der Spannung zwischen der Notwendigkeit des Umweltschutzes und der Artenvielfalt auf der einen Seite und den berechtigten Anliegen der Landwirte auf der anderen Seite, forderte Esser einen sensiblen Umgang und einen konstruktiven Dialog mit der Landwirtschaft und freute sich, dass das Landvolk in Friesland zu diesem Dialog bereit ist.

Der grüne Kreisvorsitzende Cornelius Geertsema dankte allen Mitgliedern sowie besonders auch den Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern in den Räten und im Kreistag für ihr großes Engagement für grüne Themen und Anliegen.

In einem engagierten Grußwort erinnerte die Landtagsabgeordnete Sina Beckmann an die vom grünen Kreisverband initiierte Diskussion angesichts der Ausbreitung der Wolfspopulationen auch in Friesland. "Wir sind danach mit der Landwirtschaft so gut ins Gespräch gekommen, das hätte ich mir nie träumen lassen."

Anschließend ging Beckmann auf die Haushaltsbeschlüsse der rot-grünen Koalition in Niedersachsen ein und hob die Maßnahmen des Landes zum nachhaltigen Wassermanagement und zur Förderung der Tourismus-Kommunen mit Prädikat und damit auch des Landkreises Friesland hervor. "Der Tourismus ist eine wichtige Einnahmequelle hier in Friesland, wo viele Menschen gerne Urlaub machen. Und ein Jobmotor, der auch für die kommunalen Haushalte extrem wichtig ist."

Höhepunkt des Abends war dann die Neujahrsansprache von Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte. Angesichts von 75 Jahre Grundgesetz in diesem Jahr dankte sie allen Menschen, die in diesen Wochen für den Erhalt der Demokratie und gegen rechte Gesinnung auf die Straße gehen und forderte einen Schulterschluss der Demokraten: "Diese Demonstrationen sind ein ganz starkes Zeichen. Die Demokratie ist stärker als wir denken"

Angesichts der Treckerdemos dankte sie den Landwirten für ihre Gesprächsbereitschaft und rief alle Seiten zum Dialog auf. In der Landwirtschaft stünden die Zeichen auf Transformation. Zugleich forderte Staudte auch und gerade in den Zeiten des Wandels faire Erzeugerpreise für die Landwirtschaft und kritisierte die großen Lebensmittelkonzerne und Einzelhandelsketten, die häufig der Landwirtschaft die Preise diktieren. Ihre Worte waren ein Aufruf zum politischen Handeln und zugleich eine Anregung zum Nachdenken über die Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft.

Bei der anschließenden Ehrung langjähriger Parteimitglieder durch Vorstandsmitglied Uwe Burgenger gab es emotionale Momente mit Tränen der Rührung. Einige Mitglieder gehören bereits seit mehr als 44 Jahre zu den Grünen und waren bereits in die Vorläuferorganisation der Grünen, die "Sonstige Politische Vereinigung "Die Grünen", eingetreten.

Für den musikalischen Rahmen sorgte der ostfriesische Liedermacher Gent Salverius, der mit seinen persönlichen und politischen Songs die programmatischen Themen und Inhalte des Abends bruchlos ergänzte.

Der Neujahrsempfang war damit nicht nur eine Zusammenkunft, vielmehr eine Demonstration der Vielfalt und des Engagements der grünen Gemeinschaft in Friesland und sorgte somit für einen starken politischen Akzent in dem noch jungen Jahr.





















Jever

von Inga de Neidels

Die "blauen Engel" – Besuch beim THW Ortsverband Jever

Hochwasser, Erdbeben, Eisenbahnunglück - jeder von uns kennt die blauen Fahrzeuge, auf denen in großen, weißen Buchstaben THW unübersehbar aufgedruckt ist. Bei Naturkatastrophen und anderen Unglücksfällen ist das Technische Hilfswerk (THW) sofort an Ort und Stelle und das über die Landesgrenzen hinaus. Die angespannte Hochwasserlage in ganz Niedersachsen Ende letzten Jahres hat auch in unserer Region Friesland/ Wilhelmshaven/ Oldenburg gezeigt, wie wichtig Katastrophenschutz und Hilfe sind und so kamen die Grünen Ratsmitglieder Sina Beckmann, Dr. Nicola Koch und Karl Oltmanns am Rosenmontag zum regen Austausch mit dem Ortsverband des Technischen Hilfswerk in Jever zusammen. Begrüßt wurden sie von Axel Weber, Ortsbeauftragter, Serena Falkenhof, u.a. verantwortlich für Presse und Social Media, und den Führungskräften der einzelnen Fachgruppen.

Mit 111 Millionen Euro im Gepäck konnte die Grüne Landtagsabgeordnete Sina Beckmann ihren Besuch direkt mit einer guten Nachricht beginnen. Erst im Februar-Plenum hat der niedersächsische Landtag auf Antrag von Rot-Grün in seinem ersten Nachtragshaushalt für das Jahr 2024 die Hochwasser-Soforthilfe auf den Weg gebracht. Davon fließen 20 Millionen in die Erstattung von Einsatzkosten von beteiligten Hilfskräften, weitere 20 Millionen als schnelle Hilfe für geschädigte Privatpersonen, Unternehmen und Landwirtschaft, 65 Millio-

nen werden für die Reparatur von Infrastruktur und Stärkung des Hochwasser- und Katastrophenschutzes bereitgestellt und 6 Millionen sind für Feuerwehren, Hilfsorganisationen und Ersatzbeschaffungen vorgesehen. "In Niedersachsen wird niemand im Stich gelassen. Dieses Hochwasser ist die schlimmste Katastrophe seit dem 2. Weltkrieg, wir stehen hier eng zusammen", macht Beckmann deutlich.

Das THW ist mit 75 ehrenamtlichen Mitgliedern, bestehend aus 65 Männern und 10 Frauen ein eher kleinerer Ortsverband, der seit Mai 2001 Am Bullhamm im Gewerbegebiet in Jever zu Hause ist. Gegründet wurde der Ortsverband bereits 1952. Neben der Einsatzabteilung und der Jugendgruppe gibt es noch die Alters- und Ehrenkameraden. "Ich freue mich sehr über das ehrenamtliche Engagement. Bei der Jugend musste sogar schon eine Warteliste angelegt werden", freut sich Axel Weber, Ortsbeauftragter des THW. Er wirbt aber dafür, dass vor allem mehr Erwachsene den Weg zum THW finden. Weiter unterstützen kann man ebenfalls durch eine Mitgliedschaft im Förderverein.

"Es ist wichtig, junge Menschen für die Arbeit und Aufgaben des Technischen Hilfswerk zu begeistern, denn wir sind auf Nachwuchs angewiesen, der richtig Lust auf Ehrenamt hat", betont Fraktionsvorsitzender Karl Oltmanns. Aber es sind nicht nur die helfenden Hände, die so dringend für dieses Ehrenamt gebraucht werden, sondern auch die finanziellen Mittel. "Eine Fortführung von Konjunkturpaketen ist nötig, um die notwendige Fahrzeugbeschaffung zu finanzieren und die Fahrzeugflotte instand zu halten", fordert Weber. "Aktuell sieht es für den Fuhrpark noch gut aus, aber schon bald wird es wieder akut. Für Jever wäre ein Teleskoplader eine richtige Bereicherung", sind sich alle anwesenden Mitglieder einig.

Ebenso benötigt das THW mehr Platz. Die 3-zügige Halle soll auf eine 11-zügige Halle mit Schleppdach erweitert werden. Alles Anschaffungen, bei denen der Ortsverband auf finanzielle Unterstützung angewiesen ist.

"Ich finde es absolut bewundernswert, dass sich so viele Menschen neben ihren Familien, Jobs und dem Privatleben noch ehrenamtlich beim THW einbringen und würde mir wünschen, dass noch viel mehr Menschen, auch vor allem Frauen, den Schritt ins Ehrenamt machen", sagt Beckmann und dankt allen für ihr Engagement. Dr. Nicola Koch fasst das Treffen zum Schluss passend zusammen: "Ohne das THW und die anderen Rettungskräfte könnten wir unsere Gesellschaft so nicht aufrecht erhalten. Alle ehrenamtlich Tätigen, vor allem in den Rettungsbereichen, sind ein großer Segen."



Wirksamer Küstenschutz muss Bundesaufgabe sein

Die Stürme der letzten Monate haben an den Küstenschutzeinrichtungen auf Wangerooge, wie schon berichtet, erhebliche Schäden angerichtet.

Das marode Deckwerk im Westen der Insel östlich des neuen Leuchtturms konnte selbst geringen Wasserständen von 1,30 m über NhN im Oktober und 1.50m über NhN im November nicht standhalten. Orkan Zoltan gab diesem Küstenschutzbereich dann den Rest, auf ca. 500 m sieht es hier aus wie nach einem Bombenangriff. Nach Aussage der Wasserstraßenschifffahrtsverwaltung Weser-Jade-Nordsee in Wilhelmshaven soll bis zur nächsten Sturmsaison im Herbst 2024 alles wieder repariert sein. Bei der Inselbereisung zur Begutachtung im September 2023 wurde dieses Deckwerk von den Fachleuten des WSA noch als sicher erachtet. Gemeindeverwaltung und Politik auf der Insel hatten angemahnt, dass hier zuletzt 2015 das Bauwerk geröntgt wurde, und die Nordsee die vergangen acht Jahre, diese Küstenschutzeinrichtung sukzessive durch die kaputte Spundwand unterspült und damit ihrer baulichen Substanz beraubt hat, bewahrheitet. Eigentlich sollte diese Baumaßnahme, die 2015 beschlossen wurde, längst fertig sein. Der erste Bauabschnitt wurde allerdings erst 2021 vollendet, noch vier weitere müssen folgen.

Aussage auf der Inselbereisung war von Behördenseite noch: 2027 will man insgesamt fertig sein. Im Dezember wurden uns dann Pläne präsentiert. Mit dem durch die Stürme beschädigten ersten Bauabschnitt soll erst 2027 angefangen werden. Mit einer Fertigstellung kann somit nicht vor 2030 gerechnet werden. Auf der Insel rechnet niemand damit, dass hier in diesem Jahr noch am Deckwerk gebaut werden wird.

Die ist inakzeptabel! Die Jugendferienheime, ein neu angesiedeltes Hotel und die Jugendherberge im Westen von Wangerooge haben durch diese laufend verschobenen Baumaßnahmen erhebliche wirtschaftliche Probleme! Ein freier Zugang zum Strand ist selten möglich! Der Bade- und Burgenstrand, das Herzstück der Insel, ohne den Tourismus auf der Insel nicht möglich ist, ist bekanntlich zu 90% durch die Stürme abgetragen worden! Dort stehen im Sommer eigentlich 1.400 Strandkörbe, die Haupteinnahmeguelle der Kurverwaltung. Zur Wiederherstellung werden etwa 90.000 Kubikmeter Sand benötigt. Um Aussenstehenden dies einmal vor Augen zu führen, dies sind mehr als 10.000 Dumperfahrten, von März bis Juni. Bei Niedrigwasser gibt es ein Zeitfenster von fünf Stunden, in der man dies durchführen kann. Bei Tag und Nacht.

Kosten für Leasing der vier Dumper, eines Kettenbaggers und einer Raupe, zuzüglich Betriebsstoff, etwa 500.000 Euro – ohne Lohnkosten. Der Landkreis Friesland hat einen Zuschuss von 100.000

Euro zugesagt. Vom Wirtschaftsministerium wurde durch Olaf Lies ggf. Unterstützung zugesichert.

Nur was nützt uns das Geld, wenn nicht genügend Sand da ist. Nach Aussage des NLWKN stünden etwa 50.000 Kubikmeter, die bei Niedrigwasser trockenfallen, und somit auf herkömmliche Art und Weise abgebaut werden können, für den Touristenstrand im Osten zur Verfügung. Alle Überwege über die Dünen im Osten der Insel und die Schutzdüne an den Nord-/Ostdünen Höhe Bootsweg müssen wieder hergestellt oder verstärkt werden. Das Strandniveau am Bootsweg ist etwa 1.50 bis 2,00 m zu niedrig. Eigentlich müsste dies durch eine Sandaufspülung aus der Nordsee, wie zuletzt 2022 auf Langeoog oder 2023 auf Spiekeroog vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) in Norden durchgeführt, auch auf Wangerooge realisiert



Das NLWKN winkt jedoch ab. Man möchte mittels Sandfangzäunen, einen Strandbereich vom Übergang Neudeich bis Buhne R – mithilfe der Natur – wieder herstellen. Grundsätzlich eine gute Idee. Für uns auf der Insel jedoch völlig unverständlich, denn am Bootsweg wird genau dieser Strandbereich bei jeder Tide von der Nordsee überspült. Da bleibt kein Sand liegen, geschweige denn bleiben Sandfangzäune um diesen Sand einzufangen bei der Strömung stehen.

Für alle diese Maßnahmen wird Sand benötigt, der in der Regel am Ostende der Insel angespült wird. Durch die vielen Baumaßnahmen, wie Deich- und Deckwerksbau und die jährliche Wiederherstellung des Touristenstrandes, konnte sich dieses Sanddepot kaum erholen. Aus Sicht der Gemeindeverwaltung und der Inselpolitik ist dies allerdings nur Flickschusterei und keine nachhaltige Lösung. Schon im nächsten Winter stehen wir dann erneut vor den gleichen Problemen.

Küstenschutz ist Ländersache, so sagt es das Grundgesetz. Das Land Niedersachsen will mit dem Umweltministerium im Jahr 2024 80 Millionen Euro in den Küstenschutz in ganz Niedersachsen investieren. Deutlich mehr als in den Jahren zuvor., Nur vermutlich viel zu wenig, um den Herausforderungen des Meeresspiegelanstiegs gewachsen zu

sein. Diese finanziellen Mittel für Küstenschutz setzen sich zusammen aus 70% Mitteln vom Bund (GA/Gemeinschaftsaufgabenmittel) und 30% vom Land. Also für 2024: 24 Mio. Euro vom Land und 56 Mio. Euro vom Bund.

In den Niederlanden wird schon seit Jahrzehnten jährlich - ob es Schäden gibt oder nicht - alle Strände und Vorstrände unterhalb der MtHW-Linie. also schon im Meer, mit Meeressand aufgespült. Bildlich kann man sich das so vorstellen: Die Nordsee muss quasi, und dies schon unter Wasser, einen Berg hochlaufen, und läuft sich dabei tot. Sie erreicht nicht den Fuß der Schutzdünen. Im Vergleich zu Wangerooge: Jährlich baggert das WSA sieben Mio. Kubikmeter Sand aus dem Jadefahrwasser und entzieht diesen Sand dem Sedimentenmangement der Küste, indem es das Baggergut z.B. nördlich Helgoland verklappt. Der Sand der Insel Wangerooge rutscht in dieses Jadefahrwasser nach. Wangerooge verschwindet seit Jahren sozusagen. Am Bootsweg kratzt die Nordsee schon bei jeder etwas höheren Tide am Fuß der dort befindlichen Schutzdüne. In den 80er Jahren hatte Wangerooge an den Nord-/Ostdünen noch drei Dünenketten. Seit dem Orkan "Xaver" im Jahr 2013 ist es nur noch eine halbe Düne, die mit Verschleissbauwerken durch lockeren, trockenen angefahrenen Sand, verstärkt worden ist. Insgesamt hat Wangerooge hier seit den 80er Jahren 180 m Dünenkette in der Breite auf einer Länge von drei km verloren.

Die Niederlande sind da nachhaltiger. Sie spülen Millionen von Kubikmetern Sand an neuralgischen Punkten im Meer auf und lassen diesen von der natürlichen Strömung an der Küste verteilen (Sandmotor). Im Vergleich zu den Anstrengungen in den Niederlanden: Um den Küstenschutz in den Niederlanden für den Meeresspiegelanstieg aufzurüsten, rechnen die Niederlande bis zum Jahr 2050 mit Ausgaben von bis zu 1,6 Milliarden Euro jährlich. Das wird in Deutschland nicht viel anders sein! Niedersachsen hat für den Küstenschutz in 2024 80 Mio. Euro zur Verfügung.

Aus Sicht des Fraktionsvorsitzenden der Wangerooger Grünen, dem stellvertretenden Bürgermeister Peter Kuchenbuch-Hanken, liegt aber gerade hier das Problem. Die Bundesländer sind für einen nachhaltigen Küstenschutz, wie ihn z.B. die Niederlande jetzt schon praktizieren, und in der Zukunft praktizieren müssen, finanziell gar nicht in der Lage, solche Summen mit 30% aus dem eigenen Haushalt mitzufinanzieren. In Deutschland müsste der Küstenschutz als hoheitliche Gesamtaufgabe des Staates gesehen werden. Dazu wäre aber eine Änderung des Grundgesetzes notwendig! Diese muss allerdings schnell kommen, denn der Meeresspiegelanstieg wird nicht warten!



Über den Tellerrand

von Dr.in Tanja Meyer

Feministische Gesundheitspolitik ist für alle da

Ob ich, wenn ich krank bin, in Deutschland gut behandelt werde, hängt von vielem ab: Der Versorgungslage vor Ort, meiner Mobilität, meinen Möglichkeiten, meine Beschwerden zu artikulieren, ob ich krankenversichert bin, wieviel Geld mir zur Verfügung steht und welches Geschlecht ich habe und welche Hautfarbe. Alle diese Gründe dürfen eigentlich nicht entscheidend sein für die Qualität der Versorgung, und doch sind sie es. Auch in Zeiten von KI und Medizin als der teuersten Ausbildung ist eine gerechte Versorgung immer noch Zufall. Zufall, ob meine Mediziner*in sich mit der sogenannten Gender Gap (Lücke im Wissen bezogen auf das Geschlecht) in der Medizin auseinandergesetzt hat, ob ich in erreichbarer Nähe eine Fachärztin finde, die weiß, wie ein Schwangerschaftsabbruch durchzuführen ist, ob der Notfalllsanitäter weiß, welche Symptome typisch für einen Herzinfarkt bei Frauen sind und rechtzeitig die lebensrettenden Maßnahmen einleitet. Rassismus in der Gesundheitsversorgung potenziert die Versorgungslage für betroffenen Menschen zudem nochmals.

Warum schreibe ich das? Mir ist wichtig, dass wir einen inklusiven, einen feministischen Blick auf unsere Gesundheitsversorgung einnehmen und vor allem daran arbeiten, bestehende Wissens- und Versorgungslücken zu schließen und Ungerechtigkeiten abzubauen. Damit wir alle überall gut versorgt sind.

Hierfür liegen die Verantwortlichkeiten in verschiedenen Ressorts. Grundlage bildet eine Forschung, die intersektionale Genderdynamiken berücksichtigt. Die Erkenntnisse fließen von dort in Lehre und Ausbildung des medizinischen Fachpersonals. Das ist die Basis für eine umfassende Gesundheitsversorgung.

Ganz wichtig ist zudem der feministische Blick auf den beruflichen Alltag im Gesundheitswesen. Hier gilt es Rollenbilder zu hinterfragen, Vereinbarkeit bei den medizinischen Berufsbildern zu fördern, strukturellen Nachteilen entgegenzuwirken und Sexismus und Belästigung im beruflichen Alltag konsequent entgegenzutreten. Nur so schaffen wir ein Arbeitsumfeld, was berufliche Entwicklung in gleichberechtigter Weise auch für Frauen ermöglicht, Ausstieg aus dem Job entgegenwirkt und Diskriminierung verhindert. Das kommt dann wirklich allen zu Gute.

Aber auch die Rechte der Patient*innen müssen gestärkt werden. So darf es z.B. keine gynäkologische Untersuchung ohne Einwilligung geben. Das ist ein gewaltvoller Eingriff, der leider jedoch stattfindet. Auch Gewalt unter der Geburt ist noch immer ein schambesetztes und wenig öffentlich diskutiertes Thema.

Ihr lest, zu einem geschlechtergerechten Zugang zur medizinischen Versorgung gehört eine gendermedizinisch geschulte Versorgung im Notfall genauso wie in der haus- und fachärztliche Versorgung. Um das zu erreichen, dafür ist noch viel zu tun. Aber wir sind dran. Zuletzt haben wir die Beseitigung von Genitalverstümmelung in den Blick genommen, derzeit nehmen wir uns der Umsetzung des Gesundheitsziels "Gesundheit rund um die Geburt" an und wollen die reproduktiven Rechte von Frauen stärken. Dabei knüpfen wir direkt an die laufende Krankenhausreform an. Wir werden zudem eine verbesserte Gesundheitsversorgung für marginalisierte Gruppen in den Blick nehmen, wie z.B. obdachlose Frauen, Sexarbeiterinnen, ebenso für transgeschlechtliche Menschen. Für mich gehört auch die Verankerung von Gesundheit als Ouerschnittsthema zu einer feministischen Gesundheitspolitik. Beispielsweise ist Klimaschutz auch ganz direkter Gesundheitsschutz. Und dabei spielt das Geschlecht definitiv eine große Rolle.

Zu tun wäre noch sooo viel mehr und ich habe noch viele Ideen und Gedanken dazu. Gerne halte ich Euch herzu auf dem Laufenden und freue mich über alle Mitstreiter*innen!

Dr.in Tanja Meyer ist grüne Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Cloppenburg-Vechta. Sie ist Sprecherin für Gesundheit und Pflege und frauenpolitische Sprecherin





Sina vor Ort

von Sina Beckmann

Kreislaufwirtschaft in Niedersachsen

Grüne Innovationen und politisches Engagement für eine nachhaltige Zukunft

Als Unternehmerin war ich mindestens ein Mal im Jahr in Osnabrück und dann Ausstellerin auf der Biogas-Fachmesse in der DBU (Deutsche Bundesstiftung Umwelt). Jetzt war ich wieder dort und hatte diesmal jedoch die Ehre, als Podiumsteilnehmerin bei der Veranstaltung "Kreislaufwirtschaft" aufzutreten, die vom herausragenden AgrotechValley, ECOS und dem Deutschen Lebensmittel Institut (DIL) organisiert wurde. Die Eröffnung erfolgte durch die Osnabrücker Oberbürgermeisterin Katharina Pötter und die Landrätin Anna Kebschull, gefolgt von hochkarätigen Vorträgen von ECOS, DIL, AgroTech Valley und weiteren Expert*innen.

Die zentrale Idee der biogenen Kreislaufwirtschaft besteht darin, Stoffströme zu lenken, um die energetische und wirtschaftliche Wertschöpfung zu steigern und gleichzeitig den Einsatz von Dünger, Pflanzenschutz und Herbiziden zu reduzieren. Was bedeutet das konkret? Viele verschiedene Ansätze bieten hier interessante Perspektiven, wie beispielsweise ein neues Ernährungsdesign im Rahmen des Permakultur-Anbaus. In Niedersachsen gibt es, natürlich ; innovative Startups wie NatureRobots aus dem AgroTechValley, die durch KI

und Robotertechnik innovative Lösungen für die Permakultur bieten und sogar den German Agri Startup Award 2023 gewonnen haben.

Die Dringlichkeit von Innovationen in der Kreislaufwirtschaft wurde besonders hervorgehoben. Niedersachsen, als Agrarland Nummer 1, bietet den idealen Raum für die Entwicklung und Umsetzung dieser Innovationen. Und das haben wir auch im Landtag mit einem entsprechenden Antrag politisch unterstrichen. Im Februar-Plenum wurde die Umsetzung der europäischen Richtlinie RED III gefordert, um Lebensmittelresterzeugnisse in Biogas-Anlagen nutzen zu können. Jetzt ist es entscheidend, dass diese Forderung in der nationalen Biomasse-Strategie umgesetzt wird. Wir müssen da "in die Puschen kommen".

Die Kreislaufwirtschaft erfordert eine Kaskadennutzung, und hier spielen auch Biogas-Anlagen und die Verwertung von Reststoffen eine entscheidende Rolle. Daher ist für mich klar: Die Kraftwerksstrategie der Bundesregierung sollte auch Biogas mit einbeziehen! Wir haben mit knapp 10.000 Biogas-Anlagen in ganz Deutschland ein hohes Potential für dezentral, regional und erneuerbar produziertes Bio-Methan. Diese Anstrengungen zielen aber nicht nur darauf ab, nur energetische Ressourcen zu nutzen, sondern auch einen Beitrag zur Verringerung von Abfall und Umweltbelastungen zu leisten.

Die zahlreichen beteiligten Akteure, darunter Startups wie NatureRobots, Pflanzentheke, Nunos oder auch das Startup Zentrum Seedhouse unterstreichen den Innovationsgeist und die Vielfalt in Niedersachsen. Diese Veranstaltung hat mir gezeigt, dass die Weichen für eine nachhaltige Zukunft von uns gestellt werden können und müssen! Der Einsatz für eine effiziente Kreislaufwirtschaft, unterstützt durch innovative Technologien und politische Forderungen, bildet die Grundlage für einen positiven Wandel in Niedersachsen und darüber hinaus - da bin ich mir ganz sicher. Und genau deshalb war ich auch sehr gerne Teilnehmerin der Podiumsdiskussion und bin bereit, nicht nur die Herausforderungen anzugehen, sondern auch aktiv an Lösungen für eine nachhaltigere Zukunft zu arbei-

Durchblick im Gesundheitswesen:

Das Transparenzgesetz und seine Auswirkungen in Niedersachsen und im Landkreis Friesland

renz im Gesundheitswesen von großer Bedeutung. Das heftig diskutierte Transparenzgesetz, das kürzlich vom Vermittlungsausschuss des Deutschen Bundestages bestätigt wurde, verspricht nun eine neue Ära der Offenheit und Klarheit in Krankenhäusern. Doch was bedeutet das konkret für Niedersachsen und speziell für den Landkreis Friesland?

Einblick in die Debatte

Die Diskussion über das Transparenzgesetz wurde in den letzten Wochen intensiv geführt. Dabei standen vor allem zwei zentrale Themen im Mittelpunkt: die Erhöhung der Landesbasisfallwerte und der Eingriff des Bundes in die Krankenhausplanung. Während einige Bundesländer wie Niedersachsen den Vorstoß begrüßten, stieß er unter anderem in Bayern auf erheblichen Widerstand.

Das Transparenzportal

Das Transparenzportal ist ein zentrales Element des Transparenzgesetzes, das einen umfassenden Einblick in die Leistung und Qualität der Krankenhäuser bieten soll. Im Vergleich zu den bereits vorhandenen Qualitätsberichten der Krankenhäuser gibt es einige wesentliche Unterschiede:

Während Qualitätsberichte bestimmte Aspekte der Krankenhausleistung abdecken, bietet das Transparenzportal eine breitere Palette an Informationen. Es enthält nicht nur Angaben zur Ausstattung und zum Angebot eines Krankenhauses, sondern auch detaillierte Qualitätsergebnisse in verschiedenen Leistungsbereichen.

Es zielt darauf ab, verständliche Informationen bereitzustellen, die für Patienten leicht zugänglich sind. Es soll die Transparenz erhöhen und Patienten befähigen, fundierte Entscheidungen über ihre Behandlung zu treffen.

Zudem ermöglicht das Transparenzportal Patient*innen, verschiedene Krankenhäuser miteinander zu vergleichen. Durch die klare Darstellung von Behandlungsergebnissen, Komplikationsraten und anderen relevanten Daten können Patient*innen das für sie am besten geeignetes Krankenhaus auswählen.

Das Portal verspricht ein hohes Maß an Aktualität, um sicherzustellen, dass die Informationen auf dem neuesten Stand sind. Dies ist ein wichtiger Unterschied zu den jährlichen Qualitätsberichten, die möglicherweise nicht immer die aktuellen Daten enthalten.

Seit langem sind Fragen zur Qualität und Transpa- Ich bin gespannt darauf zu sehen, wie das Transparenzportal dazu beitragen wird, die Qualität der medizinischen Versorgung zu verbessern und die Patientenautonomie zu stärken. Es verspricht eine benutzerfreundliche Plattform zu sein, auf der Patient*innen verlässliche Informationen finden können, um informierte Entscheidungen über ihre Gesundheitsversorgung zu treffen.

Auswirkungen auf Niedersachsen

Niedersachsens Gesundheitsminister Andreas Philippi äußerte sich positiv zur Einigung und betonte die finanzielle Entlastung der Kliniken in seinem Bundesland. Mit zusätzlichen Mitteln in Höhe von einer Milliarde Euro sollen die Kliniken gestärkt und zukunftsfähig gemacht werden.



Dr.in Tanja Meyer Sprecherin für Gesundheit und Pflege Frauenpolitische Sprecherin



Ich freue mich, dass das Krankenhaustransparenzgesetz am vergangenen Mittwoch den Vermittlungsausschuss passiert hat. Damit ist ein Meilenstein geschafft, um Planungssicherheit für die Krankenhausreform zu bekommen. Es werden zudem nun endlich auch konkret dringend benötigte Gelder für die Krankenhäuser bereitgestellt, für Niedersachsen sind das allein kurzfristig rund 1 Milliarde Euro zusätzlich. Aber wir dürfen mit der Reform jetzt weiterhin keine Zeit verlieren, damit wir bei uns in Niedersachsen strukturiert die begonnene Reform gemäß der Enquetekommission und aufbauend auf unserem Krankenhausgesetz umsetzen können für eine gute klinische Versorgung im ganzen Flächenland! Der Anfang ist jedoch



Sigrid Busch Sprecherin LAG Gesundheit und Pflege Aufsichtsratsmitglied Friesland-Kliniken gGmbH



Die Einigung zwischen Bund und Ländern beim Krankenhaustransparenzgesetz ist zweifellos ein bedeutender Fortschritt. Dennoch liegt das eigentliche Ziel in einer umfassenden Krankenhausreform. Diese muss sicherstellen, dass unsere Kliniken in Friesland zukunftssicher aufgestellt werden können. Dabei streben wir eine Spezialisierung an, ohne die gleichwertige Versorgung in unserem ländlichen Raum zu vernachlässigen. Eine angemessene Finanzierung unserer beiden Klinik-Standorte ist hierbei von entscheidender Bedeutung.

Blick auf unseren Landkreis

Auch im Landkreis Friesland werden die Auswirkungen des Transparenzgesetzes spürbar sein, insbesondere in Anbetracht des Kreistagsbeschlusses vom 20.12.2023. In einer nicht-öffentlichen Sitzung hat der Kreistag mit Dreiviertelmehrheit beschlossen, das Krankenhaus Varel in ein sektorenübergreifendes Krankenhaus umzuwandeln und ein zentrales ambulantes OP-Zentrum für den gesamten Landkreis zu schaffen. Zudem sollen moderne, standortübergreifende Konzepte für die Notfallversorgung entwickelt werden, die eine Behandlung von Notfallpatienten rund um die Uhr ermöglichen. Die Geschäftsführung wurde beauftragt, zusammen mit dem ärztlichen und pflegerischen Personal bis Ende Februar 2024 die medizinischen Fragen und die Umsetzbarkeit zu klären. Dieser Prozess wird von einem begleitenden Kommunikations- und Transformationsmanagement unterstützt, um eine effektive Umsetzung sicherzustellen. Der Fortschritt dieses Vorhabens wird dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung regelmäßig berichtet.



endlich gemacht.

Die Einschätzung der Entwicklungen bezüglich des Transparenzgesetzes im Kreistag erwies sich als richtig, was auch durch den Bundesratsbeschluss vom 22.02.2024 bestätigt wurde. Es ist ermutigend zu sehen, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Dennoch stehen noch viele Aufgaben bevor und es gibt noch einige Hürden zu überwinden, um die angestrebten Ziele zu erreichen.

Kritik und Optimismus

Während Befürworter des Gesetzes die verbesserte Transparenz und Qualitätssicherung loben, gibt es auch Kritiker, die Zweifel an der Effektivität und Umsetzbarkeit äußern. Vor allem die Finanzierung und die möglichen Auswirkungen auf kleinere Krankenhäuser stehen dabei im Fokus.

Das Transparenzgesetz markiert einen wichtigen Schritt hin zu mehr Offenheit und Qualität im Gesundheitswesen. Doch die Herausforderungen bleiben groß, insbesondere in Bezug auf die praktische Umsetzung und die langfristige Finanzierung. Dennoch bietet das Gesetz eine Chance, das Vertrauen der Patienten zu stärken und die Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verbessern.

Insgesamt steht Niedersachsen und der Region Friesland ein spannender Weg bevor, auf dem das Transparenzgesetz und die weitere Krankenhausreform eine wichtige Rolle spielen wird. Es liegt nun an allen Beteiligten und damit auch bei uns, die Chancen zu nutzen und gemeinsam an einer guten Gesundheitsversorgung in unserer Region für alle zu arbeiten.

Weitere Schritte:

- Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach plant, weitere Schritte zur Umsetzung des Gesetzes zu formulieren und vorzustellen. Die nächste Bundesratssitzung am 22. März wird als wichtiger Schritt angesehen, wenn das Transparenzgesetz erneut abgestimmt wird.
- Der Klinikatlas, als zentrales Werkzeug des Transparenzgesetzes, soll am 1. Mai eingeführt werden.



Wir haben im Grundsatzbeschluss zu unseren Friesland Kliniken nicht 'im vorauseilenden Gehorsam' gehandelt, wie uns zum Teil vorgeworfen wurde, sondern uns der Realität gestellt und uns auf das wahrscheinlichste Szenario der Bundesgesetzgebung eingestellt. Derzeit arbeiten wir intensiv daran, auch bei weiteren Rahmengesetzgebungen der Krankenhausreform auf dem aktuellen Stand zu sein und erforderliche Ausnahmetatbestände für Kliniken im ländlichen Raum und somit auch für unsere Friesland Kliniken hineinzuverhandeln. Für mich steht fest: Ich kämpfe für die Friesland Kliniken - für beide Standorte.



Sigrid Busch Sprecherin LAG Gesundheit und Pflege Aufsichtsratsmitglied Friesland-Kliniken gGmbH

Zetel

von Wilhelm Wilken

Trotz alledem und alledem: Zeteler Grüne stimmen für Haushalt 24

Gründe, den Haushalt 24 abzulehnen, hätte die Zeteler Grünen-Fraktion genug anführen können: Die Kostenansätze der Gemeinde in Sachen "Logistikpark nebst Autohof", bisher eher ein "Geistervorhaben" sind mittlerweile siebenstellig: Zetel hat lt. Vertrag für die verkehrliche Anbindung inkl. einer komplexen Ampelanlage und für eine Druckrohrleitung zur Kläranlage zu sorgen. Die "Beteiligung" des Investors ist im unteren sechsstelligen Bereich festgeschrieben. Der Vertrag legt das so fest. Schon die Planungskosten werden für die Gemeinde schwer zu tragen sein, und dann erst die Umsetzung. Die Grünen haben die erneut Überprüfung auf Rechtmäßigkeit des Vertrages beantragt und hoffen auf Verbesserungen.

Und das alles vor dem Hintergrund, dass finanziell auch in Zetel die "Bäume nicht mehr in den Himmel wachsen". Zetel ist nicht mehr schuldenfrei, muss Kredite aufnehmen, da fehlt in Zetel Jahrzehnte lange Übung. Und nun wird geschoben und gespart: An der Bildung! Die Grundschule, die größte in Friesland, auch so eine Herzensangelegenheit der Grünen, wird zwar erweitert, der Altbau saniert. Aber die Ansätze werden verkleinert, es wird in 2025 verschoben, es dauert alles länger und der geplante große Wurf, eine Schule – ein Standort, erst mal passé – Auf Wiedervorlage!

Auch die Neuenburger Grundschule müsste ener-

getisch dringend "angefasst" werden. Nun kommt zunächst der abgängige Fahrradunterstand neu – kleine Brötchen halt.

Auch Maßnahmen in Sachen Klimaschutz/Klimafolgenanpassung fehlen im Haushalt. Immerhin agiert die Klimagruppe Friesische Wehde zusammen mit der Klimamanagerin Frau Grolmann in Sachen Klimaschutzplan für Zetel und umzu, landkreisweit mit weiteren Akteuren – Chapeau!

Zetel muss Kredite aufnehmen und nun das erste Mal seit neun Jahren die Steuern erhöhen: Die Grundsteuern A und B steigen von 370 auf 400 Punkte, die Gewerbesteuer von 370 auf 450 Punkte. Wir haben uns die Zustimmung nicht leicht gemacht, sind letztlich - also "trotz alledem" vorgenannten - dem Vorschlag der SPD/FDP-Gruppe im Rat gefolgt: Aufgrund der Grundsteuerreform 2025 sollte die Grundsteuer nur maßvoll steigen, um zum Gemeindehaushalt beizutragen. Das gilt natürlich auch für die Gewerbetreibenden, mit teilweise großen Grundstücken. Da die Gemeinde viel für das Wohl des Gewerbes unternimmt, z.B. Ausweisung von Gewerbeflächen, neue Baugebiete, Teilnahme an Städtebauförderungsprogrammen und weil Zetel aus unserer Sicht ein guter Standort für Handel, Handwerk und Dienstleistungen ist, halten wir die Anhebung der Gewerbesteuer für vertretbar, zumal bestimmte Betriebe die Belastungen durch Steuervergünstigungen teilweise senken können.

Und eine Gemeinde darf eben nicht Kredite aufnehmen, wenn sie nicht zuvor andere Möglichkeiten der Geldeinnahme geprüft und umgesetzt hat. Das schreibt die Nieders. Kommunalverfassung den Kommunen ins "Stammbuch". Und Schulen, Museum, Rathaus, Dorfgemeinschaftshaus Kläranlage und Straßen sind zwar sparsam zu betreiben und zu unterhalten, aber sind eben nicht im klassischen Sinne rentabel, sondern Daseinsvorsorge. Und so wie es keinen Planeten B gibt und wir uns auch in unserer Gemeinde klimafreundlich und ressourcenschonend verhalten müssen, gibt es auch für die Kommune kein Steuerschlupfloch und Steuerparadies und kein Liegenlassen von Notwendigem. Das sind wir kommenden Generationen schuldig.

Last but not least sei darauf hingewiesen, dass es die erneuerbaren Energien sind, durch deren kommunalen Beteiligung der Haushalt Zetels "ein Stück weit" entlastet wird und helfen u.a., die sogenannten freiwilligen Leistungen wie Kultur, Sport, Vereinsleben, Soziales zwar nicht auskömmlich zu finanzieren, aber doch mit Hilfe eines großartigen bürgerschaftlichen ehrenamtlichen Engagements zu fördern.



Boßel- und Grünkohltour der Grünen in der Friesischen Wehde bei strahlender Sonne

Vordergrund, als sich die Grünen in der Friesischen Wehde bei strahlender Sonne am Stiener Kroog im Bockhorner Ortsteil Bredehorn trafen.

Bei der Boßel- und Grünkohltour mitten im Grünen ging es vor allem um Bewegung, Klönen und Kommunikation. Perfekt vorbereitet von der Ortsgruppensprechern Waltraud Voß (Bockhorn) und Wilhelm Wilken (Zetel) ging es bei strahlendem Sonnenschein und gut ausgerüstet mit allem, was Gaumen und Kehle für eine zünftige Boßeltour durch die Friesische Wehde benötigen, über einen drei Kilometer langen grünen Kurs. Neben mehr oder weniger zielgenauen Würfen mit den Boßelkugeln gab es jederzeit viel zu erzählen. So kamen die großen und kleinen Geschichten des menschlichen Lebens zur Sprache, ohne dass dabei Ökologie, Politik und Nachhaltigkeit ganz aus dem Blick gerieten.

Der Zeteler Ratsherr Jürgen Konrad wusste einiges über die Geschichte und Entwicklung des Windparks "Herrenmoor" am Rande von Zetel Nahe Bredehorn zu berichten, während es in anderen Gesprächen um die Zukunft des Vareler Krankenhau-

Die politischen Themen standen einmal nicht im ses oder um weitere Themen ging. Zwischendurch gab es für die 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer wieder Gelegenheit, sich mit allerlei kulinarischen Köstlichkeiten zu stärken.

> Die ortskundige Waltraud Voß sorgte mit ihrem Graber immer wieder dafür, dass die gut mit Wasser gefüllten Gräben die Boßelkugeln vor allem nach besonders wilden Würfen wieder frei gaben. Nach der knapp dreistündigen Tour stand im Stiener Kroog in Bredehorn der dampfende Grünkohl auf dem Tisch. Nur eines haben die Grünen in der Friesischen Wehde an diesem sonnigen Samstag verpasst: Die Krönung der Kohlkönigin Waltraud I. und ihres Kohlgemahls Wilhelm der II. So wurden die inzwischen rund 20 Kohlgäste um einen besonderen Höhepunkt gebracht: die Inthronisationsrede von Waltraud und Wilhelm. Da den meisten Gästen dies erst auf dem Nachhauseweg auffiel, dürfen W&W diese nun nachholen, bei der Kohl- und Boßeltour im nächsten Jahr.



Gedicht von Reiner Tammen

Diskussionen mit Querdenkern oder AfDlern

Ihr kennt sie, Diskussionen mit AfDlern und Querdenkenden Diese langen, quälenden, niemals endenden Doch irgendwie schafft man den Absprung nicht Und schon wieder steht man, wie vor Gericht

Man fängt an, sich, oder die Welt zu erklären Doch die Angriffe scheinen sich nur zu vermehren Egal wie viele Erklärungen man bietet Der, die Gegenüber steht da und wütet

Alles hier wird einem doch dauernd verboten Fragt man vom wem? Na, von "denen da oben" Und was glaubst du warum "die" das machen Endlich zeigt er auch mal ein Lachen

Natürlich um uns alle klein zu halten Ich denk: Vom Lachen hat er sie nicht, seine Falten Und weil sie das Geld für die Ausländer brauchen Mir beginnt inzwischen der Kopf zu rauchen

Eben wurde ihm noch einfach alles verboten Nun beginnt er es neu auszuloten Natürlich sind nun die Ausländer Schuld Wie es wohl weitergeht, aber jetzt hab ich Geduld Für die braucht die Ampel unser deutsches Geld Für Ausländer, hier und in der ganzen Welt Und während die hier und in der Welt rumgammeln

Müssen unsere Rentner Pfandflaschen sammeln

Oh nein, jetzt auch noch die Geschichte Und auch wenn ich ihm berichte Dass das in Deutschland niemand nötig hat Hat er schon die nächste Geschichte parat

Was richtiges gelernt hat doch keiner von denen Jeder einzelne sollte sich was schämen Bestenfalls haben sie irgendwas studiert Und dann in die Politik, da werden sie geschmiert

Bevor jemand Politiker werden kann Sollte jeder von denen irgendwann Und jetzt fängt er fast an zu schwärmen Erstmal einen richtigen Beruf erlernen

Und mindestes vierzig Jahre alt sein Und nicht über sechzig werfe ich ein Jetzt blickt er tatsächlich etwas stutzig Auch ein wenig verwirrt, richtig putzig

Doch lange vor hält das leider nicht Rote Farbe schießt ihm ins Gesicht Und an allem ist die Ampel Schuld Da verliert man doch die Geduld

Die reden und reden, streiten nur rum Das ist mir wirklich einfach zu dumm Einer sollte es zu sagen haben Dann käme endlich Ordnung in den Laden

Ich sage, er könne doch zur Wahl gehen Und dann würde man ja ganz schnell sehen Ob jemand anderes es besser macht Worauf er nur ganz hämisch lacht

Die Parteien sind doch alle gleich Keine dabei die etwas erreicht Wir brauchen einen der mit aller Kraft Eine deutliche Veränderung schafft

Ich sage ihm, dass könnte dann die letzte Veränderung gewesen sein Doch darauf geht er schon nicht mehr ein Er würde es wohl erst verstehen Würde er Deutschland wieder in Schutt und Asche sehen.

Woher kommt nur all diese Wut?





Sina vor Ort von Sina Beckmann

Aufbruch zu neuen Horizonten: Friesland packt das Startup-Fieber!

Ein Samstagmorgen in Jever, knapp 30 enthusiastische Köpfe, eine Ideenschmiede im Zeichen des Aufbruchs! Der Kreistag von Friesland hat bereits 2023 nach meinem Antrag den Weg für Innovationen geebnet, und an diesem Tag, voller Energie und Tatendrang, wurde die Startup-Strategie für unsere Region gestaltet – es war ein Feuerwerk der Kreativität!

"Machen ist wie wollen - nur krasser!" - Dieses Motto durchdrang jeden Moment unseres Meetings. Moderiert von Bastian Papen von Cornexion und Nina Eilers von Sealevel und der Küstenschmiede, trugen wir in intensiven vier Stunden zahlreiche Ansätze und Ideen zusammen. Es war nicht nur ein Workshop; es war der Auftakt zu etwas Großen in unserer Region, die den Pioniergeist in uns allen raus kitzelte.

Nun steht Friesland also vor der Herausforderung, Ideen in Aktion umzuwandeln. Wir müssen ins Machen kommen und deshalb betone ich: "Lokale Netzwerke zwischen Wirtschaft, Startups, Verwaltung und Politik müssen nicht nur aufgebaut, sondern auch intensiviert werden. Der Standort Friesland soll zu einem Magnet für Startups und Innovationen werden, und dazu brauchen wir nicht nur Ideen, sondern auch Investoren und Business Angels, die in unsere Region investieren wol-

len."

Gemeinsam haben wir jetzt den ersten Schritt gemacht, und das ist erst der Anfang! Ein herzliches Dankeschön auch an dieser Stelle an all die inspirierenden Köpfe, die diesen Weg mitgehen, sei es

Nina Eilers, Bastian Papen, Olaf Lies, Sven Ambrosy, Startup. Niedersachsen und all die anderen Expert*innen, die ihren freien Samstag Vormittag in Jever verbrachten.

In Friesland geht es nicht nur um Zahlen – seit 2019 haben hier vier Startups ihre Wurzeln geschlagen. Es geht vor allem um die Menschen und

ihre Ideen, die im Mittelpunkt stehen. Die Startup-Strategie für den Landkreis Friesland ist nicht nur ein Konzept; sie ist ein Aufruf zum Handeln, sie ist Motivation und Leidenschaft. Ich meine: "Die Menschen in Friesland lieben es, hier zu sein und sie sind bereit, zu muddeln und zu machen, und das ist der Schlüssel zu einem authentischen Gründungs-Mindset."

Friesland bietet aber nicht nur kurze Wege zwischen Politik und Verwaltung, sondern auch eine Plattform, um Startups im ländlichen Raum zu stärken und überregional agieren zu lassen. Geld, Investor*innen, Business Angels, Unternehmen und Startups - sie alle sollen sich hier vereinen. Die NBank als niedersächsische Investitionsbank steht bereit, mit Fördermöglichkeiten wie Mikrostarter,

> NSeed und Gründungsstipendium den Weg zu ebnen. Ab Ende Februar 2024 wird der NiedersachsenKredit wie das KfW Startgeld über die Hausbank erhältlich sein.

> Die sogenannte Steinbeis-Innovationsstudie, die wir im Workshop auch thematisierten, betont die Wertschöpfung durch Innovationen, und wir in Friesland sind bereit, diesen Weg zu gehen! Netzwerke müssen geschaffen werden und die Zusammenarbeit von Wissenschaft, Unternehmen und Politik ist der Schlüssel dazu. Kleiner Fun-Fact: die Studie sagt auch, dass Unternehmen sich mit Innovationen auseinandersetzen sollten, denn das ist nicht nur für ihre Entwicklung, sondern auch für den gesamten Standort von Vorteil - gerade einmal 10% der Tageszeit können eine entscheidende Veränderung bewirken.

Friesland steht vor einer aufregenden Zukunft, und jede*r kann ein Teil dieser Entwicklung sein. Die Startup-Strategie ist der Leitfaden, aber die echte Magie entsteht durch die Menschen, ihre Ideen und ihre Entschlossenheit, etwas Neues zu schaffen. Wenn Du willst: Sei auch Du dabei, sei ein Teil dieser Bewegung, und lass uns gemeinsam die Startup-Szene in Friesland zum Blühen bringen!



Landwirtschaft

von Sina Beckmann

"Es braucht einen Agrargipfel"

Als sich am Mittwoch, 10.01.2024 spontan der Friesische Kreislandvolk-Vorsitzender Lars Kaper mit einigen Vorstandskollegen auf Einladung von Sina Beckmann, Landtagsabgeordnete von Bündnis 90/ Die Grünen, im Wahlkreisbüro Coastworking in Jever traf, war das Gespräch sehr konstruktiv. Die landwirtschaftlichen Vertreter erklärten ihre Sicht zu den Bauernprotesten, die Montag deutschlandweit gestartet waren. "Wir wollen eine Zukunft für die Landwirtschaft. Natürlich machen wir mit bei der Transformation, bei nachhaltigem Wirtschaften, aber wir müssen auch davon leben können. Die ganzen Regulierungen lähmen uns in unserer Arbeit und Almosen oder Subventionen wollen wir gar nicht!" so Kaper. Weiter beschrieben die Landwirte, dass sie sich Sorgen um jetzige Entwicklung in Deutschland auch jenseits der Landwirtschaft machen. Alle sind gefragt, für die Demokratie einzustehen.

Sina Beckmann ist regelmäßig im Austausch mit der hiesigen Landwirtschaft. "Ich freue mich, dass mein kurzfristiges Gesprächsangebot so schnell angenommen wurde, denn ein persönliches Treffen, das persönliche Gespräch ist jetzt oberstes Gebot. Es ist gut, dass Ministerpräsident Stefan Weil und Agrarministerin Miriam Staudte bereits am 04.01. gemeinsam mit den niedersächsischen Landwirtschaftsverbänden klar Position bezogen haben. Das habe ich bereits am 20.12.2023 in einem Positionspapier mit den Vert Realos klar gestellt: die Rücknahme der Streichungen und damit die Unterstützung für die Landwirtinnen und Landwirte und Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir."

Weiter sagt Beckmann: "Wir brauchen einen Agrargipfel in Berlin! Und wir brauchen dringend einen neuen, fairen Blick auf die Landwirtschaft und ihre Bedeutung für unsere Ernährung, für Wirtschaft, Beschäftigung und für Klima-, Umwelt- und Naturschutz. Ein zentrale Punkt: die CO2-Einsparungen (zum Beispiel durch Wiedervernässung) oder auch die CO2-Fixierung (durch Humusaufbau im Boden, etc.). Deshalb müssen wir die Sektorenkoppelung beim CO2 wieder einführen. Alles andere ist unge-

recht. Die Transformation gelingt nur mit der Landwirtschaft, aber es muss sichtbar sein, was sie bereits leistet."

Lars Kaper und seine Berufskollegen sind sich einig: "Es müssen erfolgreiche Geschäftsmodelle für eine gute, nachhaltige und zukunftssichere Landwirtschaft in Deutschland her. Die Themen Randstreifen, Insektenschutz, Gewässerschutz sind gewollt, aber doch nicht über unzählige Verordnungsermächtigung."

Beckmann schlägt dann auch gleich die stärkere Nutzung von Biogas vor. "Eine heimische, nachhaltige und erneuerbare Energiequelle, die vor allem auch den ländlichen Raum stärkt. Und wir schaffen so Alternativen zum Agrardiesel. Denn mit Bio-LNG können Trecker bereits heute betrieben werden, einige Hersteller bieten Serienmodelle. Und auch ich selbst fahre seit Jahren einen Verbrenner mit klimafreundlichem Bio-CNG (Bio-Methan). Wir müssen nachhaltige Alternativen schaffen und stark machen - das ist für mich der richtige Ansatz."





Landwirtschaft

von Sina Beckmann

Weniger Dokumentation, dafür mehr Zeit auf dem Acker Bürokratieabbau in der Landwirtschaft

Wenn sich die Grünen-Politikerin Sina Beckmann mit der hiesigen Landwirtschaft trifft, geht es immer zur Sache. Manchmal schon kontrovers, wie beim Biosphärenreservat, aber immer sachlich und möglichst pragmatisch. "Als Unternehmerin muss ich auch immer schauen, wie was am effektivsten, effizientesten und auch am nachhaltigsten umgesetzt werden kann. Das gleiche gilt natürlich ebenso für die Landwirtschaft, denn hier arbeiten auch Unternehmerinnen und Unternehmer. Und deshalb brauchen wir zwingend realistische Lösungen - und dazu gehört natürlich auch der Abbau von überbordender Bürokratie", weiß Sina Beckmann praktisch zu berichten.

Als Kreislandvolkvorsitzender Lars Kaper mit einigen Kollegen, auch von der Initiative Land schafft Verbindung und der Landtagsabgeordneten in Jever das letzte Mal Anfang Januar wegen der Agrardieseldebatte und den Bauernprotesten zusammen kamen (siehe Artikel links), lautete ein weiterer Kritikpunkt: unnötige Dokumentation, doppelte Berichtsabgaben und einfach "viel zu viel Zeit am PC." Sina Beckmann, dem pragmatischen Realo-Flügel ihrer Partei zugehörig, bat also um eine konkrete Auflistung, welche bürokratischen Hürden aus Sicht der Landwirtschaft angepackt werden oder sogar entfallen könnten.

Diese 4-seitige Liste mit Vorschlägen aus verschiedenen Bereichen, haben die Landwirte aus den Bereich Milchviehhaltung, Schweinehaltung und Ackerbau jetzt der Politikerin übergeben. "Es geht um aktuelle Themen wie den Tierwohl-Cent, Mehrfachmeldungen bei Medikamenten-Einsatz oder auch einfach nur darum, eine Unschuldsvermutung einzuführen. Wir Landwirte sind doch nicht die

Gegner von Politik oder Gesellschaft - wir schaffen Veränderungen in der Landwirtschaft doch eh nur gemeinsam", ist sich Lars Kaper sicher.

Das Papier der Landwirte nennt sich "Maßnahmen zum Bürokratieabbau und zur Kostensenkung in der Landwirtschaft und bei den Behörden" und behandelt Bereiche, die aktuell in der Diskussion sind, Datenbegleitschein zur GAP-Antragstellung einfach entfallen und durch ein digitales Login-Verfahren ersetzt werden – der Antrag selbst wird ja ohnehin online gestellt. Oder auch die Unterschrifteneinholung bei der Grünlandneuansaat, die zum Beispiel im Pachtfall bei einer Erbengemeinschaft schnell in eine Reise durch ganz Deutschland ausartet. Wir müssen einfacher werden und verbindli-



Sina Beckmann MdL

Als Unternehmerin muss ich auch immer schauen, wie was am effektivsten, effizientesten und auch am nachhaltigsten umgesetzt werden kann. Das gleiche gilt natürlich ebenso für die Landwirtschaft, denn hier arbeiten auch Unternehmerinnen und Unternehmer. Und deshalb brauchen wir zwingend realistische Lösungen - und dazu gehört natürlich auch der Abbau von überbordender Bürokratie.

aber es geht auch um GAP-Anträge bei der EU, um Landwirtschaft in Vogelschutzgebieten und um Düngung.

"Ich freue mich, dass Herr Kaper und die Kollegen meine Bitte angenommen haben, mir konkrete Beispiele zu nennen, wo wir als Politik Vereinfachungen umsetzen können. So kann doch ein analoger cher, so dass mehr Zeit für die wichtigen Aufgaben bleibt. Wenn wir mit verschiedenen Maßnahmen die Landwirtschaft und die Behörden entlasten, ist allen geholfen. Ich werde die Anregungen jetzt mit nach Hannover nehmen und mit den Kolleg*innen in die Umsetzung gehen", macht Sina Beckmann klar.



Internationaler Frauentag

von Sina Beckmann

Die Hälfte der Macht für Frauen

Jedes Jahr am 08. März steht der internationale Frauentag im Kalender. Der Tag, der in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern Feiertag ist! Der Tag, der von mutigen Vorkämpferinnen 1910 ins Leben gerufen wurde.

Weil sie als Näherinnen mit 75 Wochenstunden und richtig schlechtem Lohn ausgebeutet wurden. Sie haben, OBWOHL sie es sich finanziell nicht leisten konnten, OBWOHL sie bis dato kaum Rechte genossen und OBWOHL sie in der Gesellschaft nicht viel Ansehen hatten, gestreikt. Und zwar so lange, bis die männlichen Chefs auf ihre Forderungen eingegangen sind. Das ist, besonders für die damalige Zeit, verdammt mutig und sehr stark!

Aber ist deshalb heute alles gut? Ich sage: Nein! Sind wir Frauen in Deutschland heute im Jahr 2024 gleichberechtigt? Ich sage: Nein! Muss sich noch viel ändern? Ich sage: Ja!

Denn, wir brauchen mehr Frauen in den Chefinnen-Etagen und in den Parlamenten! Wir brauchen insgesamt mehr Frauen in politischen Ämtern! Aber wir brauchen auch mehr Frauen, die Startups gründen, die Unternehmerinnen sind, die die gleichen Kreditkonditionen wie Männer bekommen und wir brauchen Mädchen und junge Frauen, die beruflich alles werden können, was sie wollen! Schlicht: Wir brauchen Girl- und Woman-Power!

Wir brauchen endlich die vollständige Gleichberechtigung!

Und dann gibt es Blumen zum Frauentag. Warum? Was denkt ihr bei Blumen? Für mich bedeuten sie vieles: Wir sagen damit Danke, wir trösten mit ihnen, über sie drücken wir Freude aus oder wir gratulieren jemandem damit.

Aber am Frauentag möchte ich kein "Danke" hören und da möchte ich auch keine Gratulationen erhalten - am Internationalen Frauentag möchte ich unserer Gesellschaft sagen: "Wir Frauen sind auch in Deutschland auch im Jahr 2024 immer noch nicht gleichberechtigt - und das muss sich schleunigst ändern!"

Hier mal drei Fakten, die schnell und auf den ersten Blick ein paar Ungerechtigkeiten zeigen:

X Wir Frauen sind immer noch viel zu selten in

den Chefinnen-Etagen zu finden, denn es gibt nur 17% Frauen in den deutschen Vorstandsetagen!

Wir Frauen werden immer noch schlechter bezahlt als unsere männlichen Kollegen - nämlich im Schnitt 6% weniger!

Wir Frauen müssen uns entweder dafür rechtfertigen, warum wir keine Kinder haben und wenn ja, warum wir eigentlich nicht arbeiten oder warum wir, trotz Kinder, überhaupt arbeiten!

Macht das alles mal mit den Männern – dann wäre was los...

Also, Blumen sind schön, aber nicht als "Danke" zum Frauentag. Wir wollen und brauchen strukturelle und politische Veränderungen in unserer Gesellschaft, wir wollen unsere 50%! Wir wollen die vollständige Gleichberechtigung!





Demokratie muss das aushalten?

Okay, wir leben nicht im Schlaraffenland. Und trotzdem wird Deutschland sehr oft genannt, wenn man fragt: wo geht es fast allen Menschen gut? Und wo kann man was erreichen, mit etwas Mut?

> Aber auch, wenn die Linke davon spricht, nein, Reichtum für alle gibt es hier nicht. Der ist wie eh und je ungleich verteilt, ein Schicksal das aber alle Länder ereilt.

> Doch Nahrung für alle, die gibt es schon, viel freie Zeit und auch nen Mindestlohn, Parteienvielfalt von links bis rechts und Politiker*innen jeden Geschlechts.

Natürlich wurde auch hier schon gestritten, aber meist unter Beachtung der guten Sitten. Alle setzten sich miteinander, über viele Themen auseinander, geriet so manchmal aneinander, fand aber meist wieder zueinander.

> Das alles hätte bleiben können, so wie es ist! Doch es kam eine Partei, die war Europakritisch. Nun gab's rechts der Christlichen Parteien, eine neue Partei und die kann ich nicht leiden!

Sie greifen geschickt die Stimmungen auf, notwendige Veränderungen werden als Drangsalierung verkauft. Mit der Blödzeitung zusammen werden Tatsachen verdreht, bis Wähler und Wählerin fast nichts mehr versteht.

> Viele Parteien, vor allem die aus der Mitte, sehen sich gerne als lachende Dritte. Doch statt gemeinsam nach Lösungen zu suchen, beginnen sie, sich gegenseitig zu verfluchen.

An allem sind, wie immer die anderen Schuld. Doch bei den Bürger*innen, wächst die Ungeduld. Die Rechten freut's und sie werden immer lauter, was früher unaussprechbar, klingt langsam vertrauter.

> Und auch Sarah Wagenknecht, Kommt diese Stimmung gerade recht. Sie gibt dem Ganzen einen linken Touch, es ist aber fast der gleiche Quatsch!

Profitieren können davon nur die Rechten, Antworten haben sie aber auch keine echten. Und was sie sagen, das kennt man noch von früher. Und mancher von ihnen träumt schon wieder vom Führer!

Auf dem Weg dahin werden gern mitgenommen, andere, die vom Weg abgekommen. Querdenker, die alles in Frage stellen, dürfen sich gerne zu ihnen gesellen!

Manch Impfgegner und die Reichsbürger, nehmen sie mit. Für viele von ihnen ist das nur ein ganz kleiner Schritt, in Richtung Extremismus und den wollen sie wagen. Aber halt, das darf man ja alles gar nicht mehr sagen!

Deutschland wird wieder ein geschlossener, gesicherter Raum. Für Ausländer bleibt Deutschland besser ein Traum, daher wollen sie an den Grenzen "physische Barrieren", Sie meinen natürlich Zäune, die den Zutritt verwehren

Nur nicht nach Osten, denn da war doch noch was. hier lebt doch Putin der Gute und der hat viel Gas. Das wird von Vladimir wieder nach Deutschland geleitet, Grenzzäume unnötig, weil er die eh gern überschreitet!

> Das hatten wir doch alles schon mal! Plötzlich scheint wieder alles egal! Behinderte Kinder gehören aussortiert, stören in der Schule, sagen sie frustriert.

Und wer sich als Deutscher nicht anpassen kann, wird mit einem starken Besen irgendwann, von ihnen aus diesem Lande gefegt. Und wer das nicht will, wird umgelegt.

Sie fordern, wie immer mit sehr viel Hass, für Deutschland einen Aderlass! Sie wollen als Zuchtmeister den Saustall ausmisten, im Lande bleiben, dürfen dann nur noch Faschisten!

Die Länder Europas sind dann wieder richtiges Ausland und Asylunterkünfte werden natürlich abgebrannt. Die Ausländer werden rausgeschmissen und sie werden wieder Fahnen hissen!

Nicht mehr braun, sondern diesmal blau, aber jeder weiß doch ganz genau, ansonsten sind das, was sie jetzt wieder wollen, die uns allen altbekannten Rollen.

Ausländer raus, die Frau an den Herd und nicht in die Stube, wo sie nur stört! Und natürlich auch ins Bett, jede kriegt 5 Kinder, das fänden sie nett.

Denn Arbeitskräfte müssen ja sein! Aus dem Ausland? Auf keinen Fall, nein! Umweltschutz wird über Bord geschmissen, Klimawandel, drauf geschissen!

> Gibts sowieso nicht sagen sie und wir wissen ja, sie irren nie! Aber was ich ganz genau weiß, Extremismus ist der letzte Scheiß!

Er macht alles nur noch schlimmer, Extremismus tötet! Auf jeden Fall! Immer! Und ich sage jedem ins Gesicht: neue Höcke-Hitlers will ich nicht!



Frauengesundheit

von Sina Beckmann

Frauengesundheit ist mehr als schwanger sein!

In Friesland sind wir mit den Friesland Kliniken und den zwei Standorten in Sanderbusch und Varel noch gut aufgestellt. Die Krankenhaus- und Gesundheitswelt ist aber im Wandel. Einiges wird sich da verändern. Es aber bleibt, ist der Fokus auf das Thema an sich.

Und so ist es wunderbar, dass es am 11. Januar die Veranstaltung "Frauengesundheit in der Region Friesland/ Wittmund/ Wesermarsch" stattfand – und sie war ein voller Erfolg! Dank der Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Friesland, Wittmund und Wesermarsch konnte dieses hervorragende Format erneut stattfinden.

Und es geht um was! Knapp über die Hälfte der Menschen in den Landkreisen sind Frauen. Frauengesundheit bedeutet natürlich Gynäkologie und Geburtsheilkunde, aber eben auch Vorsorge und geschlechtergerechte Versorgung. In der Medizin haben wir nicht nur ein Gender Pay Gap und müs-

sen weiter an gleichen Löhnen und Gehältern arbeiten. Wir haben auch ein Gender Data Gap – die meisten medizinischen Daten, ob Behandlungen oder Medikamente, beziehen sich auf männliche Probanden. Das muss sich dringend ändern, denn Frauen müssen anders behandelt werden.

Es war eine gut besuchte Veranstaltung zum Thema Frauengesundheit, Krankenhausreform und medizinische Versorgung im ländlichen Raum. Die Moderation von der Journalistin Katharina Guleikoff war, wie immer, wenn sie moderiert, hervorragend - ebenso wie das amüsante Theaterstück zum Einstieg in das Thema. Mit von der Partie waren auch die Sven Ambrosy, Holger Heymann und Stephan Siefken, die mit ihren Statements klar machten, dass sie sich weiterhin für eine gute ärztliche Versorgung stark machen. Von großem Mehrwert war die Teilnahme der Ärzte Dr. Reiche und Dr. Mertens, die alle Anwesenden auf den aktuellen Stand bezüglich Krankenhausreform und Frauengesund-

heit gebracht haben.

Ich war gerne Teil der Podiumsdiskussion, gemeinsam mit meinen Kolleg*innen Karin Logemann (SPD, Wesermarsch), Katharina Jensen (CDU, Friesland) und Björn Thümler (CDU, Wesermarsch). Wir diskutierten über eine gute Gesundheitsversorgung in unserer Region und wie wir uns politisch einbringen können.

Wichtig ist für mich, dass wir in intensivem Austausch bleiben, über Landkreisgrenzen hinweg denken und handeln und auch die "Gesundheitspower" des gesamten Landes nutzen – so zum Beispiel auch die Expertise des Startup-Zentrums Osnabrück Healthcare Accelerator OHA (https://oha. healthcare/). Hier geht es um Startups im Bereich Gesundheit, Pflege und Healthcare – die perfekte Ergänzung für die Branche!



Die Grünen in Friesland begrüßen 150. Mitglied

Der Kreisverband Friesland von Bündnis 90 / Die Grünen ist in den letzten Wochen deutlich gewachsen. Seit Anfang des Jahres sind etliche neue Mitglieder hinzugekommen. "In der letzten Woche haben wir das 150. Mitglied der Grünen in Friesland aufgenommen. Das ist für uns Rekord. So viele waren wir noch nie," freut sich der grüne Kreisvorsitzende Cornelius Geertsema.

Damit folgt der Kreisverband Friesland einem bundesweiten Trend. Derzeit gibt es einen regelrechten Neumitglieder-Boom. Ausgelöst hat das offenbar die Correctiv-Recherche über ein Geheimtreffen von AfD-Politikern, Rechtsextremen und anderen Personen zu mutmaßlichen Vertreibungsplänen in Potsdam. Besonders stark profitiert von dieser politischen Gegenbewegung Bündnis 90 / Die Grünen. Hier traten bundesweit seit Jahresbeginn mehr als 7.000 Menschen ein. Und der Trend hält an.

"Mit den Neueintritten verbinden wir den klaren Auftrag, dem Rechtsruck in Deutschland und Europa etwas entgegenzusetzen," erklärte Cornelius Geertsema. Der Kreisvorstand sieht einen deutlichen Zusammenhang zwischen der hohen Zahl an Neuzugängen und den seit Wochen anhaltenden Protesten gegen Rechtsextremismus und für den Schutz der Demokratie.

Geertsema: "Wir freuen uns sehr, dass wir in einer Zeit, in der uns der politische Gegenwind heftig ins Gesicht bläst und von einigen gerade die Grünen für alles und jedes verantwortlich gemacht werden, von den Menschen eine solch große Unterstützung erfahren. Das macht uns Mut und sorgt für viel Rückenwind."

Mitglied werden!

Zukunft mitgestalten!

QR-Code scannen oder direkt auf gruene.de











Moin zusammen! Ich bin Sina Beckmann, Unternehmerin, Entrepreneurin, Startuperin, Kommunalpolitikerin und Abgeordnete im Niedersächsischen Landtag – und das alles mit Leidenschaft und Power. Le Mein Motto ist: Geht nicht, gibt's nicht. Ich will







NEU

#EinfachMachen einfach mal abonnieren!







- Grünes Friesland ist eine Zeitschrift für die Mitglieder im Kreisverband Friesland
- Erscheint vier Mal im Jahr (März, Juni, September, Dezember)
- Kostenlos für alle Mitglieder
- Wird klimaneutral gedruckt
- Auflage: 500 Stück
- 13 Autor*innen

Redaktion

OLIVER DE NEIDELS

deneidels@sina-beckmann-gruene.de

INGA DE NEIDELS

i.deneidels@sina-beckmann-gruene.de



Sei die grüne Stimme, die Friesland braucht!

Hey du, ja genau, du mit dem Herz für grüne Politik und dem Mut, etwas zu bewegen!

Wir suchen genau dich – eine Frau voller Ideen, Energie und Tatendrang – als Sprecherin für unsere Crew bei Bündnis 90/Die Grünen Friesland. Wir brauchen keine langen Lebensläufe oder politischen Diplome. Wir suchen einfach jemanden, der brennt für das, was er tut.

Warum gerade du?

Weil du eine Meinung hast und sie auch vertreten willst. Weil du keine Scheu hast, dich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Weil du anpacken kannst und willst, ohne dich in bürokratischen Hürden zu verlieren.

Was wir bieten:

- Ein offenes Ohr und offene Türen für deine Ideen, Visionen und Anliegen.
- Ein unterstützendes Team, das nicht nur bei der Arbeit, sondern auch bei deiner persönlichen Entwicklung an Deiner Seite steht.
- Raum für Kreativität und Innovation

 bei uns sind unkonventionelle
 Ideen nicht nur erlaubt, sondern erwünscht!

Deine Aufgaben?

- Sei die Stimme unserer Partei in Friesland – laut, deutlich und unüberhörbar.
- Bring deine Energie und Ideen ein, um unsere Ziele voranzutreiben.
- Sei da, wenn wir dich brauchen und auch wenn wir es noch nicht wissen.

Bewirb dich jetzt!

Keine langen Bewerbungsschreiben, keine komplizierten Auswahlverfahren. Schick uns einfach eine Nachricht, warum du dabei sein willst und was du mitbringst. Oder komm einfach vorbei – auf einen Kaffee, ein Gespräch und vielleicht schon bald als Teil unseres Teams.

Du bist bereit, die grüne Bewegung in Friesland voranzubringen? Dann warte nicht länger – sei dabei!

Melde Dich beim Vorstand, unserem Geschäftsführer Rüdiger Schaarschmidt gerne per Mail: kreisverband@gruene-friesland.de, oder sprich mit unserer Fraktionsvorsitzenden des Kreistages, Martina Esser (Kontaktdaten auf der Homepage). Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen und gemeinsam etwas zu bewegen!

Wahlkreisbüro Sina Beckmann



Alter Markt 10, 26441 Jever



moin@sina-beckmann-gruene.de



Montags 9–15 Uhr Freitags 9–12 Uhr



🧱 GRÜNES FRIESLAND

Grünes Friesland ist eine Zeitschrift für den Kreisverband Friesland.

Verantwortlich für den Inhalt: Sina Beckmann, Alter Markt 10, 26441 Jever

Diese Zeitschrift wurde klimaneutral gedruckt.

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 15. JUNI

